

SPORT SCHÜTZT UMWELT



Informationsdienst

Im Fokus: Sport – Gesellschaft – Gesundheit – Umwelt

In eigener Sache

Anmeldung für die Newsletter **SPORT SCHÜTZT UMWELT** und **SPORTSTÄTTEN UND STADTENTWICKLUNG**

Liebe Leser*innen,

das Ressort „Sportstätten und Umwelt“ hat das Informationsangebot angepasst und erweitert. Über die Themen Umwelt-, Klima-, Naturschutz und Nachhaltigkeit im Sport berichtet der Infodienst „SPORT SCHÜTZT UMWELT“.

Der Infodienst „SPORTSTÄTTEN UND STADTENTWICKLUNG“ informiert darüber hinaus über aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen zu den Themenbereichen Sportstätten, Stadtentwicklung sowie Freiraum- und Grünraumplanung.

Für beide Informationsangebote können Sie sich gerne anmelden unter: <https://newsletter.dosb.de/anmeldung/>.

Wir freuen uns, Sie zum Empfängerkreis der Infodienste „SPORT SCHÜTZT UMWELT“ und „SPORTSTÄTTEN UND STADTENTWICKLUNG“ zählen zu dürfen.

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr Team des Ressorts „Sportstätten und Umwelt“
des DOSB

www.dosb.de
www.sportdeutschland.de
[f /sportdeutschland](https://www.facebook.com/sportdeutschland)
[f /TeamDeutschlandde](https://www.facebook.com/TeamDeutschlandde)
[@DOSB_Nachhaltig](https://twitter.com/DOSB_Nachhaltig)
[@DOSB](https://twitter.com/DOSB)



Corona und danach – Verantwortung und Solidarität für einen gesunden Planeten



Christian Siegel

Ressortleiter „Sportstätten und Umwelt“ des Deutschen Olympischen Sportbundes

(dosb umwelt) Als das Redaktionsteam diese Ausgabe geplant hat, war jegliche sportliche Aktivität und soziale Begegnung in den rd. 90.000 deutschen Sportvereinen aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie untersagt. Die einschneidenden Beschränkungen für den Gesundheitsschutz aller haben Sporttreibende, Sportverbände und Sportvereine in hohem Maße solidarisch mitgetragen. Doch im Verlauf der „Lockerrunddiskussionen“ wurde die wichtige Rolle des gemeinwohlorientierten Sports für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Erhaltung von Gesundheit und Mobilität der Menschen überdeutlich. Der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen haben im Verlauf der schrittweisen Öffnung einen zentralen Beitrag zu einer verantwortlichen Wiederaufnahme des Breitensports sowie des Trainings- und Wettkampfbetriebs geleistet und sorgen mit klugen Konzepten dafür, dort wo es möglich ist, den Sportbetrieb verantwortungsbewusst und unter Berücksichtigung des Gesundheitsschutzes zu ermöglichen. Eine solche medizinische, soziale und ökonomische Krise globalen Ausmaßes hat es zu unseren Lebzeiten noch nicht gegeben. Noch nie wurden Olympische Spiele verschoben, noch nie wurden Menschen auf der ganzen Welt aufgefordert zu Hause zu bleiben, noch nie war die Menschheit in ihrer Gesamtheit derart umfassend auf die schnelle (Weiter-)Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen angewiesen.

Wir haben für diese spezielle Ausgabe des Informationsdienstes die unterschiedlichsten Expert*innen gebeten, auf die Hintergründe und Zusammenhänge der durch den Corona-Virus verursachten Krise zu blicken. Dabei sind wieder viele interessante Beiträge zusammengekommen: Thomas de Maizière, Mitglied des Bundestages und Vorsitzender der Ethik-Kommission des DOSB, fordert uns auf, festgefahrene Strukturen zu hinterfragen und schreibt in seinem Leitartikel, dass aus jeder Krise die richtigen Lehren gezogen werden müssten, um gestärkt aus ihr hervorzugehen. Nach Corona könne es kein einfaches „Weiter so!“ geben. Marco Vollmar, Mitglied der Geschäftsführung des WWF Deutschland, appelliert an uns, unsere Beziehung zur Natur zu überdenken und entsprechend zu korrigieren. Seit Jahren, sagt Vollmer, warnen Mediziner wie Umweltschützer, dass durch massive Naturzerstörung und den illegalen Wildtierhandel nicht nur die Gesundheit unseres Planeten, sondern auch unsere eigene Gesundheit in Gefahr sei. Und der Vorsitzende des Kuratoriums



Sport und Natur, Professor Franz Brümmer, warnt davor, nach der Corona-Krise die Investitionen in klimaschonende Technologien und die Artenvielfalt steigernde Maßnahmen zu vernachlässigen. Die Implementierung von Nachhaltigkeit in alle Lebensbereiche dürfe nicht zu einer Luxusdiskussion für bessere Zeiten verkommen. Vielmehr zeige uns die Corona-Pandemie, dass unsere Gesellschaften konsequent nachhaltig ausgerichtet werden müssten.

Eines wird bei der Beschäftigung mit der Corona-Pandemie aber auch schnell deutlich: Diese Krise ist auch die Folge einer tiefgreifenden ökologischen Krise, in der wir uns seit Jahrzehnten befinden: Klimaveränderungen, Artensterben, Massentierhaltung und Bevölkerungswachstum sind die Ursachen von Zoonosen wie der Corona-Virus-Infektion. Bei praktisch allen neuen Erregern der vergangenen Jahre handelte es sich um Zoonosen – Erreger, die vom Tier zum Menschen und auch von Menschen zu Tieren übertragen werden können. Bundeskanzlerin Merkel wies auf dem 11. Petersberger Klimadialog am 28. April 2020 auf die enge Verbindung der Biodiversitätskrise mit Pandemien wie Covid-19 hin und mahnte Fortschritte beim internationalen Schutz der Biodiversität an.

Nun – wir im Sport setzen uns seit Jahrzehnten für den Schutz der Artenvielfalt und für den Klimaschutz ein. Aber genauso wie die Bewältigung der Corona-Pandemie Chefsache ist, müssen zukünftig die Maßnahmen zur Bewältigung der Biodiversitätskrise und der Klimakrise Chefsache werden. Wir brauchen die konsequente Umsetzung von Biodiversitäts- und Klimaschutz innerhalb der EU und weltweit. Dafür müssen wir alle relevanten gesellschaftlichen Akteure an Bord holen. Wir brauchen hierfür auch die gleiche gesellschaftliche Solidarität, wie wir sie aktuell erfahren. Denn wenn die Corona-Krise eines gezeigt hat, dann die Bereitschaft der Menschen, im Ernstfall zusammenzustehen.

Wir wünschen Ihnen wie immer eine anregende Lektüre und freuen uns über Ihr Feedback!

Editorial

von Christian Siegel, Ressortleiter „Sportstätten und Umwelt“ des DOSB

Corona und danach – Verantwortung und Solidarität für einen gesunden Planeten	3
--	----------

IM FOKUS: Sport – Gesellschaft – Gesundheit – Umwelt

5

Leitartikel

von Dr. Thomas de Maizière, MdB, Vorsitzender der Ethik-Kommission des DOSB

 Bleiben Sie optimistisch, bleiben Sie stark und vor allem – bleiben Sie gesund!	5
---	----------

Interview

mit Marco Vollmar, Mitglied der Geschäftsführung des WWF Deutschland

 Wir müssen unsere Beziehung zur Natur überdenken und korrigieren	7
--	----------

Kommentar

von Professor Dr. Franz Brümmer, Vorsitzender des Kuratoriums Sport und Natur

 Nach der Krise ist vor der Krise	8
--	----------

An die Olympische Bewegung: IOC-Präsident Bach lädt zur Diskussion über die Folgen der Corona-Virus-Krise ein · Thomas Bach	11
Aufruf an Regierungen, Sport in Corona-Hilfsprogramme aufzunehmen – Neues Kooperationsabkommen zwischen IOC und WHO	14
Der Sport nach Corona · Professor Dr. Hans-Jürgen Schulke	14
Der Sport muss zum Menschen kommen · Anja Kirig	16
Warum es nur gemeinsam geht: Renaissance der Solidarität · Dr. Alexandra Hildebrandt	17
Die Sportvereine leisten Großartiges für unsere Gesellschaft · Landessportbund Nordrhein-Westfalen	18
Mit BNE im Sport durch die Krise · Deutsche Sportjugend	19
Gravierende Auswirkungen auf den nationalen und internationalen Rettungssport · Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft	20
Wandern ist wieder möglich – bei Beachtung wichtiger Regeln · Deutscher Alpenverein	20
Mit viel Information und Unterstützung durch die Corona-Krise · Deutscher Gleitschirm- und Drachenflugverband	21
Positionspapier zur Wieder-Aufnahme des vereinsbasierten Sports · Deutscher Olympischer Sportbund	21
Wichtiger denn je: Bewegung und körperliche Aktivität	22
Ausstellung „Planet Gesundheit“: im Alltag Umwelt und Gesundheit schützen	22
Corona und Luftverschmutzung: Stickstoffdioxid scheint sich auf Krankheitsverlauf auszuwirken	24
Deutsche Gesellschaft für das Badewesen mit Plan für die Eröffnung der Bäder	24
Schulze: Weltweiter Naturschutz kann Risiko künftiger Seuchen verringern	24

Umwelt und Klimaschutz im Sport

25

Green Deal in der Diskussion	25
Webinar zum Green Deal: Sport will aktiv mitgestalten	26
Klimaschutz: BMU stärkt Radverkehr	26
Olympische Spiele sollen ab 2030 klima-positiv sein	27
Tradition verpflichtet – für mehr Klimaschutz	27

Sport in Natur und Landschaft

28

Aktion Schutzwald erhält Auszeichnung der Vereinten Nationen	28
--	----

Sport und Nachhaltigkeit

29

EU-Projekt ASAP fördert Nachhaltigkeitsstrategien von NOKs – DOSB Projektpartner · Deutscher Olympischer Sportbund	29
Positionspapiere: Motorsport bekennt sich zu Nachhaltigkeitszielen und Umwelt- und Klimaschutz · Deutscher Motor Sport Bund	29
BNE im Sportunterricht	29
AG Mikroplastik mit Zwischenergebnissen	30

Service

31

Multimedia	31
-------------------	-----------

Veröffentlichungen	32
---------------------------	-----------

Veranstaltungen	34
------------------------	-----------

Bleiben Sie optimistisch, bleiben Sie stark und vor allem – bleiben Sie gesund!



Dr. Thomas de Maizière

MdB, Vorsitzender der Ethik-Kommission des Deutschen Olympischen Sportbundes

(dosb umwelt) Wir befinden uns seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie in einer für unsere Generation nie dagewesenen Ausnahmesituation. Wir, das ist die ganze Welt, nicht nur unsere kleine Umgebung. Alle Länder der Welt sind betroffen, arme wie reiche Regionen. Der kleine, unsichtbare Virus bewirkt ein globales Innehalten. Das ganze Ausmaß dieser Pandemie wird man jedoch erst später beurteilen können. Die Corona-Pandemie stellt unsere Weltgemeinschaft, unsere Gesellschaft und jeden Einzelnen von uns vor neue Herausforderungen. Wir mussten und müssen uns umorientieren, die Fakten und die Lage täglich neu bewerten. Eine erste Beurteilung zu diesem Zeitpunkt kann deshalb nur eine vorsichtige Einschätzung der Folgen sein.

Viele der Eigenschaften, die Sportler auszeichnen, helfen auch bei der Bewältigung von solchen Krisen. Sportler bleiben fokussiert, können mit ihren Gefühlen umgehen, pragmatisch und zielorientiert agieren, das Wesentliche von dem Unwesentlichen trennen. Viele von ihnen haben gelernt, mit Rückschlägen umzugehen, aus Fehlern zu lernen und haben somit eine Resilienz aufgebaut, die ihnen hilft, auch durch diese Zeiten positiv und mental gestärkt zu kommen. Ihr Durchhaltewille, ihre Leidenschaft, ja sogar ihre Leidenschaftsbereitschaft und die Freude am Sport schützen auch bei Krisen. Dies motiviert auch andere, sich Zeit für Sport und Bewegung an der frischen Luft zu nehmen. Noch nie habe ich im Frühjahr so viele Menschen joggen sehen! Ein strukturierter Alltag, eine gewisse Opferbereitschaft und Disziplin, die Fähigkeit, alles einer Sache unterordnen zu können, helfen, mit dieser neuen Situation umzugehen.

Auf lange Sicht können Krisen auch etwas Gutes haben. In Krisensituationen zeigt sich der Charakter, Menschen spüren intuitiv, was wirklich wichtig ist. Sie lernen wieder, das Leben an sich zu schätzen. Die Gesundheit ist für alle ein hohes Gut, das es zu schützen gilt. Man nimmt sich nicht mehr so wichtig, regt sich weniger über Kleinigkeiten auf und achtet mehr auf seine Mitmenschen. Wir halten Kontakt zu unseren Lieben, möchten wissen, wie es dem anderen geht und hören einander mehr zu. Im ganzen Land sind tolle Hilfsprojekte entstanden. Manch einer findet wieder zum Glauben zurück, der Trost spendet und Zuversicht. Wir werden uns unserer inneren Stärke bewusst. Sicher, es gibt auch das Gegenteil: Krankheit und Tod, häusliche Gewalt und Einsamkeit, Querulanten, Betrüger und

Unersättliche. Aber insgesamt ist in der Krise mehr das Rettende gewachsen, finde ich.

Die Entscheidungen, die wir und unsere Regierungen treffen, werden die Welt vermutlich auf Jahre hinaus prägen. Es ist wichtig, schnell und entschlossen zu handeln, jedoch dabei immer abwägend, ob die tiefen Einschnitte in die persönliche Freiheit des Einzelnen angemessen sind. Wir müssen die langfristigen Folgen unseres Handelns im Blick behalten. Im Kampf gegen das Virus bestimmten zu Beginn nationale Lösungen die Agenda. Wir beobachteten, wie gut sich die einzelnen Länder im Kampf gegen das Virus wehrten. Statt in Ranglisten olympisches Gold, Silber oder Bronze zu zählen, listeten die Medien die Pandemiefallzahlen der Länder auf: Infizierte und Tote. Zutiefst traurige Statistiken. Hoffen wir, dass wir wie nun geplant im nächsten Jahr im Sommer wieder bei Olympia um Medaillen kämpfen können!

Regierungen und Gesellschaften weltweit schlugen verschiedene Wege ein, auch neue. Technologien wie Apps werden eingesetzt, um die Pandemie einzudämmen. Eine solche Corona-App kann Leben retten und unser Zusammenleben wieder mehr öffnen. Ihr Einsatz ist sinnvoll und nötig. Aber geschieht dies nicht mit Bedacht und mit der Achtung des Datenschutzes, kann dies die Tür öffnen zu einer Überwachung ganzer Gesellschaften unter dem Vorwand der Pandemiebekämpfung. Ebenso steht die multilaterale Zusammenarbeit auf dem Prüfstand. Denn ein Virus kennt keine Grenzen. Auch in Europa gibt es viele ermutigende Beispiele länderübergreifender Solidarität und Zusammenarbeit, aber trotzdem brauchte es eine Weile, sich auf einen gemeinsamen Kurs zu einigen. Globale Anstrengungen und multilaterale Zusammenarbeit in der Wissenschaft, der Austausch von Informationen und Forschungsergebnissen sowie die Verteilung von lebensrettender medizinischer Ausrüstung sind die richtigen Mittel, um die Pandemie weltweit erfolgreich zu bekämpfen und einen Impfstoff zu entwickeln. Und: Aus jeder Krise müssen die richtigen Lehren gezogen werden, um gestärkt aus ihr hervorzugehen. Wir stellen uns daher die Frage, wie es nach Corona weitergehen soll. Ein Einfaches „Weiter so!“ oder „zurück, wie es war“, wird es vermutlich nicht geben. Wir sollten festgefahrene Strukturen hinterfragen. Viele verstehen die Pandemie auch als eine Art Weckruf. Es werden Forderungen laut, dass der stetige Anstieg des Verbrauchs der Ressourcen

unserer globalisierten Welt so nicht weitergehen kann. Die Krise hat uns verdeutlicht, in welche Abhängigkeiten sich die Welt durch die globalen Produktionsketten gebracht hat. Sie hat aber auch Kreativität und pragmatische dezentrale Lösungen hervorgebracht: vielerorts produzieren Theaterwerkstätten, Privatleute und kleine Firmen farbenfrohe Mundschutze; Nachbarn unterstützen sich bei der Bewältigung des Alltags, die Gemeinschaft und das solidarische Miteinander erblühen. Und wir haben gelernt, dass manche Dienstreise nicht nötig war und manche abgesagte Veranstaltung niemand vermisst hat. Der Umgang des Bundes und der Länder mit Corona hat gezeigt, dass wir gemeinsam an einem Strang ziehen können, wenn wir nur wollen. Ein bisschen mehr Einheitlichkeit wäre allerdings doch nötig. Können wir auch darüber reden? Wir sollten es.

Eine weitere Lehre könnte sein, auch bei zukünftigen Entscheidungen zum Beispiel hinsichtlich des Erhaltens der Umwelt und des Klimaschutzes mutiger zu sein und der Wissenschaft mehr Gehör zu geben. Entscheiden muss am Ende allerdings die Politik, nicht die Wissenschaft, die sich ja im Übrigen auch nicht immer einig ist. Die Bewahrung der Schöpfung bleibt ein überragendes Anliegen, auch nach Corona. Es gibt hier auch einen Zusammenhang. Der Mensch ist stetig immer weiter in den Lebensraum der Wildtiere eingedrungen, was die Gefahr von Pandemien erhöhte: sei es der Ausbruch von Ebola oder aktuell von Covid-19. Dieses zu enge Miteinander und mangelnde Hygiene haben die Pandemien verstärkt. Auch scheinen aktuell Menschen in Regionen mit höherer Luftverschmutzung und entsprechenden Vorerkrankungen der Atemwege stärker von Corona betroffen zu sein. In vielen Regionen beobachtete man, wie sich die Natur während des Shutdown erholte. All dies gilt es auszuwerten.

Auch in der Arbeitswelt gab es tiefe Einschnitte: Einige wuchsen über sich hinaus, hielten unser Land am Laufen, andere mussten in Kurzarbeit gehen, manche bangen um ihre Existenz. Der Virus beschleunigte

die Digitalisierung, auch lokale Anbieter vertreiben ihre Waren nun online. Viele der Zukunftsvisionen der Jugend, die beispielsweise bei den „Fridays for Future“-Demonstrationen weltweit gefordert wurden, wurden auf einmal Realität: Rückgang des Verkehrs und der Emissionen, Entschleunigung, Nachhaltigkeit. Die Krise hat uns unsere Abhängigkeit von globalisierten Arbeitsprozessen und Lebensmittelproduktionen vor Augen geführt. Viele Weichen werden jetzt neu gestellt. Wir werden sehen, wie nachhaltig das alles sein wird.

Es wird überall zu Korrekturen kommen, auch im Sport. Denn ein „immer schneller, höher, weiter“ hat uns auch dort an die Grenzen der Möglichkeiten gebracht. Viele Spitzensportler werden bescheidener werden, wenn sie vor leeren Rängen spielen müssen – ohne die lautstarke Unterstützung ihrer Fans. Denn Leidenschaft braucht Nähe! Wir werden nach vielen Wochen des Trainings unter Einschränkungen dankbar nach und nach auf unsere Trainingsanlagen zurückkehren. Wir merken, wie wichtig das soziale Miteinander und die persönlichen Begegnungen im Verein, in der Mannschaft und in unserer Gesellschaft sind. Und wie sehr uns das in den letzten Monaten gefehlt hat! Mit der Krise und ihren Folgen werden wir noch eine Weile leben müssen, aber ich hoffe sehr, dass wir gestärkt, bescheidener und demütiger in die Zukunft blicken werden. Und wieder dankbarer für kleine, zurückgewonnene Freiheiten und Normalität. Ich zum Beispiel freue mich schon darauf, in einem tosenden Stadion herzhaft in eine Bratwurst beißen zu können. Und auf Schweiß, Wettkampf und sportliche Höchstleistungen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute! Bleiben Sie optimistisch, bleiben Sie stark und vor allem – bleiben Sie gesund!

Herzlichst,



Ihr Thomas de Maizière

Wir müssen unsere Beziehung zur Natur überdenken und korrigieren



Marco Vollmar

Mitglied der Geschäftsführung
des WWF Deutschland

dosb umwelt: Der Wald und die Parks in den Städten waren in den vergangenen Monaten die einzigen „Sportstätten“, die wir betreten durften, um uns zu bewegen. Die Schließung der Sportstätten hat uns allen sehr zugesetzt. In der Berichterstattung der vergangenen Monate tauchte der Hinweis auf, dass generell das Pandemie-Risiko durch Umweltzerstörung wächst. Wie hängt das zusammen?

Marco Vollmar: Eine intakte Natur ist ein Bollwerk gegen neue Krankheitserreger und Pandemien und muss endlich als entscheidender Schlüsselfaktor für unsere Gesundheit wahrgenommen werden. Covid-19 oder die Corona-Pandemie ist eine globale Gesundheitskrise, verbunden mit dramatischen Einschnitten in unserem Alltagsleben. Doch zur bitteren Wahrheit gehört auch: Das ist eine Krise mit Ansage. Seit Jahren warnen Mediziner wie Umweltschützer, dass durch massive Naturzerstörung und den illegalen Wildtierhandel nicht nur die Gesundheit unseres Planeten, sondern auch unsere eigene Gesundheit in Gefahr ist. Eine neue WWF-Analyse mit dem Titel „The Loss of Nature and Rise of Pandemics“ warnt vor wachsenden globalen Gesundheitsrisiken aufgrund von Umweltzerstörung. So nimmt laut unserer Analyse die Gefahr weiterer Zoonosen zu – also von Krankheitserregern, die von Wild- und Haustieren auf Menschen überspringen. Ausbrüche anderer Infektionskrankheiten, wie etwa Malaria, stehen zudem im direkten Zusammenhang mit Waldrodungen. Untersuchungen aus Brasilien belegen zum Beispiel einen Zusammenhang zwischen Waldrodungen und der Zunahme von Malaria-Erkrankungen. Eine brasilianische Studie aus dem Jahr 2010 kommt zu dem Ergebnis, dass die Abholzung von vier Prozent eines Waldes mit einer fast 50-prozentigen Zunahme der Malariafälle beim Menschen einherging. Ähnliches wurde in Afrika beobachtet: Durch den Bau von Staudämmen nahm die Population wandernder Süßwassershrimps drastisch ab. Dies führte dazu, dass sich die Beutetiere der Shrimps, bestimmte Schneckenarten, vermehrten. Die Schnecken wiederum sind Zwischenwirt des Bilharziose-Erregers. In der Folge kam es zu einer Zunahme der Erkrankung beim Menschen. Die Gesundheit von Menschen, Wildtieren und Umwelt muss konsequent zusammen gedacht werden. Wir müssen unsere Beziehung zur Natur überdenken und korrigieren. Die Zusammenhänge zwischen gesunden, vielfältigen Lebensräumen einerseits und

der menschlichen Gesundheit andererseits müssen bei der globalen Gesundheitsvorsorge in den Fokus gestellt werden.

*dosb umwelt: Wissenschaftler*innen haben schon seit Jahren gewarnt: Insbesondere der Klimawandel sei eine massive und bedrohliche, globale Umweltveränderung. Die Folgen des Klimawandels stünden in enger Wechselwirkung mit Entwicklungen wie dem Verlust von Biodiversität, Wasserkrisen und der stärkeren Ausbreitung von Infektionskrankheiten. Müssen wir in der jetzigen Situation befürchten, dass von der Politik kurzfristig gedacht wird und aus wirtschaftlichen Gründen der Klimaschutz hintenangestellt wird?*

Marco Vollmar: Die Covid-19-Pandemie hat unmittelbare Auswirkungen auf das Gesundheitswesen, die Sozialsysteme und die Wirtschaft: Dort ist in der aktuellen Phase schnelles und entschlossenes Handeln erforderlich, um die direkten Folgen zu begrenzen. Neben den Soforthilfen werden bereits jetzt von der EU-Kommission und auch der Bundesregierung Konjunkturpakete entwickelt, mit denen nach Überstehen der schlimmsten Phase die Wirtschaft wieder angekurbelt werden soll, um einen langfristigen Abschwung zu vermeiden. Die unmittelbare Priorität besteht jetzt darin, Leben zu retten und die Schwächsten zu schützen. Die Klimakrise und der Verlust der biologischen Vielfalt und von intakten Naturräumen sind und bleiben aber weiterhin sehr reale Bedrohungen – auch für unsere Wirtschaft und Gesellschaft. Es ist wichtig, dass die kommenden Konjunkturprogramme auf unsere Zukunftsfähigkeit einzahlen. Deutschland muss hier mit gutem Beispiel vorangehen und in Bildung und Forschung investieren, in moderne nachhaltige Technologien und Infrastrukturen, erneuerbare Energien, umweltfreundliche Verkehrssysteme, und so insgesamt einen Übergang zu einem neuen, gerechten und nachhaltigeren Wirtschaften fördern. Wir alle lernen aus der Corona-Krise, wie wichtig Vorbeugung und frühzeitiges, entschlossenes Handeln sein können. Der WWF fordert die Europäische Kommission und die Regierungen ihrer Mitgliedstaaten auf, jetzt Führungsstärke und Weitsicht zu zeigen, indem sie die Pfade hin zu einem resilienten, nachhaltigen und gerechten Wirtschaften stärkt und verfolgt. Der European Green Deal, das Pariser Klimaabkommen, die UN-Biodiversitätsziele und die Ziele für nachhaltige Entwicklung der globalen Agenda 2030 (SDGs) bieten den hierfür erforderlichen Rahmen. Wirtschaftliche Entwicklung und Klima- und Umweltschutz können und müssen Hand in Hand gehen und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Investitionen müssen

in die Zukunftssicherheit unserer Volkswirtschaften gelenkt und diese dadurch langfristig widerstandsfähig gemacht werden. Wir müssen schädliche Subventionen beenden, die nachhaltige Finanzpolitik beschleunigen und nachhaltige Produktions- und Lieferketten sicherstellen.

dosb umwelt: Jogi Löw brachte uns schon vor Wochen zum Nachdenken, in dem er Machtgier und Profit im Profisport anprangerte, während Umweltkatastrophen uns nur am Rande berührt hätten. Haben Sie Ratschläge für den Sport, wie wir die Lehren aus der Pandemie in zielgerichtetes, nachhaltiges und umwelt- und klimafreundliches Handeln umsetzen können?

Marco Vollmar: Ich finde es immer schwierig, anderen Ratschläge zu erteilen. Aber ich werbe gerne auch unter Sportlern dafür, unsere Ziele zu unterstützen. Sportler haben eine wichtige Stimme im öffentlichen Diskurs. Wir wären sehr dankbar, wenn der Sport und die Sportler unsere Forderungen unterstützen und in ihren Foren und Gremien ebenfalls dafür Sorge tragen, dass die Bundesregierung unbedingt an den Klimazielen festhält und die notwendigen staatlichen Investitionen für eine schnelle wirtschaftliche Erholung mit Anreizprogrammen für Energieeffizienz, erneuerbaren Strom, klimafreundliche Mobilität, klimaneutrale Gebäude und hocheffiziente Industrieprozesse verknüpft werden. Deutschland muss hierbei eine Vorreiterrolle in Europa und der Welt einnehmen.

❶ Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin

Umweltzerstörung und Gesundheit: WWF legt Drei-Punkte-Plan vor

Die Gefahren für die Gesundheit des Menschen werden durch massive Umweltzerstörungen weiter zunehmen, warnt die Naturschutzorganisation WWF Deutschland angesichts der aktuellen Covid19-Pandemie. Auch die Wahrscheinlichkeit des Auftretens weiterer Zoonosen und anderer Infektionskrankheiten wachse. Im schlimmsten Fall können sich daraus neue Pandemien entwickeln. Der WWF fordert daher ein internationales konsequentes Vorgehen gegen den illegalen Wildtierhandel und eine bessere Regulierung des legalen Handels, ein Ende der Zerstörung von Ökosystemen und Lebensräumen sowie mehr Grundlagenforschung über die Prozesse, die das Überspringen von Krankheitserregern von Tieren auf den Menschen möglich machen.

❶ Download „The Loss of Nature and Rise of Pandemics“:
<https://wwf.panda.org/?361716>;
Kontakt: www.wwf.de; E-Mail: info@wwf.de;
T+ 49 30 311777-700;

❶ Mehr zum Thema Artenschutz und Gesundheit:
<https://bit.ly/3caZ1XI>

Nach der Krise ist vor der Krise



Prof. Dr. Franz Brümmer

Professor für Zoologie und Biophysik
an der Universität Stuttgart und
Vorsitzender des Kuratoriums Sport
und Natur

(dosb umwelt) Die Covid-19-Pandemie hat enorme Auswirkungen auf alle Bereiche unserer Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Ebenso hart trifft es den organisierten Sport und das ebenso weltweit. Die Verschiebung der Olympischen und Paralympischen Spiele 2020 in Tokio auf das Jahr 2021 verdeutlicht dieses Ausmaß eindrucksvoll. Aber es sind auch die unzähligen Sportveranstaltungen, die ausfallen; der Trainings- und Wettkampfbetrieb in den Sportvereinen in Deutschland findet derzeit eigentlich nicht mehr statt. Auch die nun beschlossenen Lockerungen für den Breitensport stellen

die Vereine vor große Herausforderungen beispielsweise in Bezug auf die Distanzregeln.

Vor welchen Herausforderungen steht der Sport, stehen Sportlerinnen und Sportler und welche Perspektiven eröffnet uns die Zukunft in und nach der schweren Krise durch das Corona-Virus SARS-CoV-2? Die allermeisten von uns haben eine derartige gesamtgesellschaftliche Herausforderung noch nicht erlebt. Die Bundeskanzlerin beschrieb dies so: „Es geht um Leben und Tod, um die Kapazitäten des Gesundheitswesens, um Schutz der Risikogruppen.“ Der Alltag ist aus den Angeln gehoben

und ich erinnere mich oft an den Satz, von dessen Unwahrheit ich als Sportler und Klimaschützer wusste: „Ich allein kann ja nichts tun“. Genau das stimmt nicht! Es macht schlicht die Welt aus, ob jeder Einzelne mitmacht und Verantwortung übernimmt oder nicht. Das haben die vergangenen Monate gezeigt. Der größte Teil der Bevölkerung nimmt die Einschränkung der Freiheit des Einzelnen durch besondere Regeln hin, ist besonnen und abgewogen. Sportverbände haben hier in vorbildlicher Weise das „Einfrieren“ des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland zur Eindämmung der Corona-Infektionen unterstützt und alle Sportaktiven eindringlich zur Einhaltung der Infektionsschutzregeln angehalten. Darüber hinaus haben Natursportverbände mit Sportarten, die bei Unfällen größere Such- und Rettungsaktionen sowie Krankenhausbehandlungen auslösen könnten, aus Rücksicht auf die grenzwertige Belastung der Gesundheitseinrichtungen die Sportausübung im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten unterbunden, bis hin zu einem deutschlandweiten Flugverbot durch den Gleitschirmflugverband. Sicher ist es uns Sportaktiven leichter gefallen, denn Regeln sind uns doch aus dem Sport bekannt! Und fairer Sport – hält sich an Regeln!

Die Corona-Krise, deren Herkunft und unser Lebensstil

Schon lange vor Corona wussten wir, dass die allermeisten unserer Lebensstile mit einer nachhaltigen Lebensweise, die für eine gesunde Weltgemeinschaft und für unseren blauen Planeten zuträglich ist, nichts, aber auch gar nichts zu tun haben. Corona ist eine Pandemie, die mit der (Zer-) Störung von Ökosystemen zusammenhängt: eine menschengemachte Zoonose (vom Tier zum Menschen und vom Menschen zum Tier übertragbare Infektionskrankheiten), wie Ebola, SARS, Nipah und viele andere. Die Störung von Ökosystemen lässt die natürlichen Lebensräume (ver-) schwinden und bringt die Tiere in unsere Nähe. Die Folgen sind dann unter Umständen Epidemien und Pandemien. Nun folgt zwar ein weltweites Verbot von Wildtiermärkten. Menschen, die diesen Handel treiben, machen das aber meist aus Armut. Und unsere Art und Weise, Tiere in Massen zu halten oder Lebensmitteln wegzuerwerfen, sollte uns verbieten, zu sehr auf andere zu zeigen. Corona zeigt uns erneut, dass wir verlässliche und gute Information brauchen, dass Zusammenhänge meist komplexer sind als gedacht, dass wir schnell, ehrlich und klar sagen, was Sache ist und entsprechend konsequent handeln müssen.

Klima- und Biodiversitätskrise – war da was?

Zurück zu den zerstörten Ökosystemen und dem menschlichen Handeln. Das Meereis der Arktis schmilzt rasant. Die Klimaveränderung wird einen deutlichen Anstieg der Zahl der Klimaflüchtlinge zur Folge haben. Brände und Schädlingsbefall in den Wäldern nehmen

zu. Die Fläche des Amazonasregenwaldes schrumpft rasend schnell. Und wer war noch mal Greta Thunberg? Warum gingen Zehntausende von Jugendlichen im Frühjahr 2019 auf die Straße? Gemeinsam mit den Klimaforschern wiesen sie unmissverständlich – wie jetzt die Virologen – auf eine globale Katastrophe hin. Al Gore nannte den Klimawandel schon 1992 einen weltweiten Virus. Und schon vom Erdüberlastungstag gehört?

Deutschland und viele andere Staaten haben in der Corona-Krise bewiesen, wie handlungstark sie sind. Für unser aller Gesundheit und Verletzlichkeit wird ein großer Teil der Wirtschaft lahmgelegt und Wachstum hintenangestellt. Wir sehen die Maßnahmen zum Lockdown ein und nehmen die Einschränkungen hin. Einschränkungen im Flugverkehr oder bei besonders emissionsstarken PKW waren vor einem halben Jahr noch ein inakzeptabler Freiheitsentzug und ein Kohleausstieg eine Gefahr für Arbeitsplätze. Nach den ersten vier Wochen der Corona-Pandemie waren plötzlich Delfine in Venedigs Kanälen zu sehen und wieder gut atembare Luft in Mega-Städten vorhanden. Es gab keinen Fluglärm und der schöne blaue Himmel war überall. Aber bitte nicht blenden lassen: Corona ist keine Reha für die Umwelt und rettet auch definitiv nicht das Klima! Aber wir haben eine sehr wertvolle Erfahrung gemacht: die Politik kann und hat schnell und effizient gehandelt. Sie hat auf Wissenschaftler gehört, sie hat entschieden und Maßnahmen umgesetzt!

Bei der Covid-19-Infektion ist vieles noch nicht vollständig bekannt. Wissenschaftler*innen lernen hier täglich dazu. Von unserer „Grünen Lunge“ dem Wald wissen wir es genauer: Dieser liegt längst auf der Intensivstation, sieht sich multiplen „Seuchen“ ausgesetzt und immer noch nicht hören wir auf die entsprechenden wissenschaftlichen Erkenntnisse und steuern um. So droht gerade jetzt im Zuge der Corona-Krise die Diskussion über den zu hohen Ausstoß von Kohlendioxid einfach abgewürgt zu werden, auch gerade durch die Forderung nach generellen PKW-Kaufprämien. Wir können uns aber für den Wald interessieren und sogar versuchen, Waldgesetze oder Waldstrategien des Bundes mit zu beeinflussen. Und wir können gegen Prämien für Technologien von Vorgestern sein und grundsätzlich überdenken, ob schneller Konsum beim Gesundwerden und vor allem beim Gesundbleiben hilft. Klima und Corona-Krise – größer könnte doch der Unterschied in den Maßnahmen zur Bekämpfung nicht sein! Selbst die düstersten Prognosen für die Corona-Pandemie sind um ein Vielfaches weniger tödlich als ein ungebremstes Klimachaos. Bei Covid-19 herrscht der Ausnahmezustand, bei der Klimafrage tut sich seit Jahrzehnten so gut wie nichts. Die Suche nach den Antworten für diesen doch seltsamen Kontrast muss genutzt werden, um die Klimaveränderung genauso konsequent und handlungstark zu bekämpfen.

Nachdenken, Umdenken und Umsetzen

Und was folgt nach der Corona-Krise? Dann wenn das Schlimmste überstanden ist? Es ist unschwer zu erahnen, wie die Diskussion quasi reflexartig verlaufen wird: Es gebe doch Wichtigeres zu tun, als in klimaschonende Technologien und die Artenvielfalt steigernde Maßnahmen zu investieren. Die Nachhaltigkeit und deren Implementierung in allen Lebensbereichen darf aber nicht zu einer Luxusdiskussion in besseren Zeiten verkommen. Möglichkeiten und Erfahrungen einer konsequenten nachhaltigen Ausrichtung unserer Gesellschaft müssen ergriffen werden. Bekannt sind sie ja. Und dass ein schnelles Handeln möglich wird, hat uns die Corona-Krise gezeigt.

Es gilt also nachzudenken! Dann wird uns deutlich, in welche schwierige Situation wir den Planeten Erde und uns selbst manövriert haben und wie dringend ein Umdenken und Umsteuern ist, wie notwendig, unausweichlich, ja alternativlos es ist. Wie die Welt nach der Corona-Krise wird, liegt in unserer Hand. Sicher ist, dass die klassischen Argumente, warum etwas nicht gehe, revidiert wurden. Und die Corona-Krise hat wohl bereits jetzt eine neue Nachdenklichkeit in Bezug auf Lebensstile erzeugt. Und wurde nicht gerade die Mobilität als großes Freiheitsversprechen entzaubert? Radikale Entschleunigung all der Facetten des Wirtschaftens ist möglich – bis hin zur Einsicht, auch sich selbst nicht herunter zu wirtschaften, um resilient zu bleiben. Das Lokale hat einen neuen Wert, wir können auch virtuell kommunizieren, wir können dadurch auf viele Geschäftsreisen mit dem Flugzeug verzichten und intelligente Technik einsetzen.

Ein Beispiel gefällig? Die Firma Bosch hat sich, anstatt weiter auf die Automobilindustrie zu setzen, in der Krise umorientiert und produziert Masken, Desinfektionsmittel und unterstützt andere Unternehmen beim Bau von Beatmungsgeräten. Trotz der überaus schwierigen Lage wird das Unternehmen an seinem Beitrag zum Klimaschutzziel festhalten: Bis Ende 2020 wird Bosch

an allen 400 Standorten weltweit CO₂-neutral produzieren. In Deutschland hat Bosch dies schon geschafft! Diese umfangreiche Erfahrung wird nun genutzt und weitergegeben durch die Neugründung von Bosch Climate Solutions, bei der Energieeffizienz-Projekte und regenerative Energien das Geschäftsmodell sind! Das kann der Sport doch auch! Investieren wir doch entschlossen in zukunftssichere und -sichernde und gleichzeitig nachhaltige Technologien. Bauen wir eine konsequent ökologische Sportinfrastruktur auf. Nutzen wir klug und maßvoll neueste Technologien. Und fördern wir bei unseren Millionen Mitgliedern die Einsicht, dass bestimmte Notwendigkeiten gerade auch nach der Corona-Krise unumgänglich sind. Dies hat nichts mit weniger Freiheit zu tun, denn wie sagte es einst der in Stuttgart geborene Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel: „Freiheit ist die Einsicht in die Notwendigkeit“.

Auch im Sport wird öffentlich – zwar noch leise – ein Umdenken gefordert: Im Profifußball möge der Mensch nicht weiterhin auf der Strecke bleiben, man müsse die Finanzierung anders aufstellen, den internationalen Sportbetrieb anders organisieren. Ein Blick in die Nachhaltigkeitscharta Sport (N!-Charta Sport) in Baden-Württemberg zeigt weitere Möglichkeiten auf. Denn wir dürfen es uns auch nicht zu einfach machen und es bei dem reflexartigen Ruf nach Geld belassen. Geld ist sicherlich wichtig, um kurzfristig durch die Krise zu kommen, aber es muss einhergehen mit einer Neuausrichtung des Sports und der Organisation des Sports. Nutzen wir das ökologische und organisatorische Know-how im Sport und all die neuen Erfahrungen und ergreifen wir in der Krise die Chance! Es wird kein zweites Mal geben! Unser sportlicher Neustart nach der Corona-Krise muss noch mehr unter ökologischen und resilienten Vorzeichen stehen und gelingen. Denn: Wer jetzt schläft und die Chance in der Krise verpasst, wacht dereinst in heißen Zeiten auf! Zu heiß fürs Sporttreiben.

➤ Mehr unter:
<https://www.kuratorium-sport-natur.de>

An die Olympische Bewegung: IOC-Präsident Bach lädt zur Diskussion über die Folgen der Corona-Virus-Krise ein



Thomas Bach

Präsident des Internationalen
Olympischen Komitees

IOC-Präsident Thomas Bach hat eine Botschaft an die „Olympic Community“ geschrieben und zu einer Diskussion über die Folgen der aktuellen Coronavirus-Krise für den Sport eingeladen. Ideen, Kommentare und Vorschläge zu diesem Thema können an die Email-Adresse Olympism-Corona@olympic.org geschickt werden.

(dosb umwelt) Angesichts der globalen Covid-19-Pandemie befinden wir uns alle in einem Zustand großer Unsicherheit. Diese Unsicherheit ist zum jetzigen Zeitpunkt noch lange nicht abgeklungen. Die weitreichenden Folgen der weltweiten Corona-Krise werden uns allen erst allmählich bewusst. Fest steht jedoch, dass diese Pandemie alle Teile der Gesellschaft, darunter auch die Welt des Sports, erheblich getroffen hat und auch weiterhin treffen wird. Die weltweite Ausbreitung des Virus hat dazu geführt, dass die Olympischen Spiele Tokio 2020 auf das Jahr 2021 verschoben werden mussten – eine historische Entscheidung, die getroffen wurde, um die Gesundheit der Athleten sowie der vielen hunderttausend an den Spielen beteiligten Menschen zu schützen. In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen allen meinen aufrichtigen Dank und meine Anerkennung dafür aussprechen, dass Sie die Entscheidung der IOC-Exekutive zur Verschiebung der Olympischen Spiele Tokio 2020, die wir gemeinsam mit unseren japanischen Partnern und Freunden getroffen haben, unterstützen. Angesichts der schwierigen Umstände, in denen wir uns alle derzeit befinden, ist die breite Zustimmung für diese Entscheidung nicht selbstverständlich. Die Unterstützung aller 206 Nationalen Olympischen Komitees (NOKs), aller Internationalen Olympischen Sommersportfachverbände (IFs) sowie der IOC-Athletenkommission und der kontinentalen Athletenkommissionen für diese historische Verschiebung ist ein bedeutender Beweis für die Einheit der Olympischen Bewegung.

Corona-Krisenmanagement

Wir stehen nun vor einer weiteren noch nie dagewesenen Herausforderung – der Organisation der verschobenen Olympischen Spiele. Noch nie in unserer langen Olympia-Geschichte kam es zu einer Verschiebung der Spiele. Es ist eine Mammutaufgabe für das IOC, unsere japanischen Partner und Freunde sowie alle Mitglieder unserer „Olympic Community“. In dieser neuen Situation bedarf es unserer uneingeschränkten Solidarität, Kreativität, Entschlossenheit und Flexibilität. Ein jeder

von uns wird Opfer bringen und Kompromisse eingehen müssen. Außergewöhnliche Umstände erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Diese Situation verlangt von jedem von uns, seinen Teil dazu beizutragen – das IOC eingeschlossen. Wir haben unsererseits klargestellt, dass das IOC im Rahmen der bestehenden Vereinbarung für 2020, die wir mit unseren japanischen Partnern und Freunden haben, weiterhin für seinen Anteil an den operativen Aufgaben sowie seinen Anteil an den Kosten für diese verschobenen Spiele verantwortlich bleibt. Zwar ist es noch zu früh, um eine genaue Zahl zu nennen, aber wir wissen bereits jetzt, dass wir Kosten von mehreren hundert Millionen US-Dollar für die Verschiebung schultern müssen. Aus diesem Grund werden wir alle Serviceleistungen, die wir für diese verschobenen Spiele erbringen, auf den Prüfstand stellen müssen. Was die Unterstützung der „Olympic Community“ betrifft, die von dieser Krise betroffen ist, so befinden wir uns bereits in konstruktiven Gesprächen mit den Athletinnen und Athleten, den NOKs und den IFs sowie mit unseren Partnern und Sponsoren. Im Zuge der Sofortmaßnahmen haben wir bereits die Zuschüsse an alle NOKs ausgeweitet, damit sie ihre Vorbereitungen auf die Spiele fortsetzen können. Dies gilt auch für die IOC-Stipendien für 1.600 Athletinnen und Athleten sowie das IOC-Flüchtlingsteam.

Die gemeinsame Task Force mit dem symbolträchtigen Namen „Here we go“ arbeitet bereits mit Hochdruck und großer Professionalität. Sie hat die Prioritäten und Strategien festgelegt, um diese verschobenen Olympischen Spiele zu ermöglichen und zum Erfolg zu führen. Zu diesen Prioritäten zählt in erster Linie ein sicheres Umfeld im Hinblick auf die Gesundheit aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Dabei können wir uns weiterhin auf die Unterstützung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) verlassen, die uns zu möglichen Anpassungen bei der Organisation von Großveranstaltungen berät. Weiterhin hat das IOC der gemeinsamen Task Force einen umfangreichen Katalog von Kosteneinsparungs-Möglichkeiten vorgelegt. Wenn wir dieser Strategie folgen, haben wir die einmalige Gelegenheit, die verschobenen Olympischen Spiele Tokio 2020 zu einem Fest der Einheit der Menschheit zu machen. Diese Olympischen Spiele können zu einem Symbol der Bewältigung dieser Corona-Krise und zu einem Signal der Hoffnung für die Menschheit in diesen beispiellosen Zeiten werden. Die olympische Flamme kann das Licht am Ende des dunklen Tunnels sein, in dem sich die Menschheit derzeit befindet.

Die Post-Corona Welt

Momentan weiß niemand, wie die Post-Corona Welt aussehen wird. Fest steht jedoch, dass wahrscheinlich niemand von uns in der Lage sein wird, jede einzelne Initiative oder Veranstaltung, die wir vor dem Ausbruch dieser Krise geplant haben, weiterzuführen. Wir alle werden den Umfang einiger unserer Aktivitäten genau

überprüfen und die notwendigen Anpassungen an die neuen Gegebenheiten vornehmen müssen. In diesem Zusammenhang überarbeitet die IOC-Administration den Haushalt und die Prioritäten des IOC. Das Ergebnis wird der IOC-Exekutive in Kürze zur Diskussion und Genehmigung vorgelegt werden. Das Motto, unter dem wir die Olympische Agenda 2020 ins Leben gerufen haben und das an einer Wand des Olympischen Hauses geschrieben steht – „Change or be changed“ –, ist in dieser Krisenzeit aktueller denn je. So herausfordernd und schwierig die Umstände jetzt auch erscheinen mögen, wenn wir die richtigen Lehren aus der aktuellen Situation ziehen, können wir unsere Zukunft so gestalten, dass die Relevanz unserer Olympischen Bewegung in der Welt sogar noch gestärkt wird. Genau deshalb sollten wir die Reformen der Olympischen Agenda 2020, insbesondere im Hinblick auf die Nachhaltigkeit, weiter vorantreiben. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten wir als verantwortungsbewusste Organisation einen Blick in die Welt nach dieser Krise wagen.

Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass große Krisen oder systemerschütternde Ereignisse wie die Corona-Virus-Pandemie tiefgreifende und weitreichende Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft haben. Wir müssen also eine Vorstellung davon entwickeln, in welcher Welt sich der Sport, die olympischen Werte und die Olympischen Spiele nach dieser Corona-Krise wiederfinden werden. Momentan kann niemand vorhersagen, wie die Realitäten nach dem Corona-Virus rund um den Globus genau sein werden. Wenn wir jedoch gut vorbereitet sein wollen, müssen wir einen Blick in die Zukunft wagen. Zu dieser Diskussion möchte ich einige Denkanstöße geben: Drei große Szenarien sind denkbar, wobei zu berücksichtigen ist, dass diese keineswegs vollständig sind und wahrscheinlich auch nicht in ihrer reinen Form auftreten werden. Vielmehr werden sie je nach nationalem, regionalem und kulturellem Hintergrund unterschiedlich ausgeprägt sein. Im ersten Szenario wird die Gesellschaft versuchen, ähnlich wie vor der Krise weiterzumachen. In diesem Szenario würde die gegenwärtige Krise höchstwahrscheinlich die bereits bestehenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ungleichheiten noch weiter verschärfen. Zu viele Ungleichheiten und Schwächen sind in zu vielen Gesellschaften deutlich geworden. Die Welt wird sie nicht bewältigen können, indem sie blindlings Computeralgorithmen folgt, die auf Daten aus der Vergangenheit basieren, wie etwa von der Finanzkrise 2008. Die aktuelle Krise ist mit nichts Vorhergegangenen vergleichbar. Die Bewältigung dieser Krise wird menschliche Exzellenz, Erfahrung und Kreativität erfordern.

Das zweite Szenario ist weitgehend von einer Gesellschaft und Nationen geprägt, die noch stärker von Egoismus und Eigeninteresse getrieben werden. Dieses Szenario könnte zu noch stärker gespaltenen Gesellschaften und zu noch mehr Ungleichheiten führen – mit allen gesellschaftlichen Risiken, die dies für die

politischen Systeme mit sich bringt. Es würde zu einer katastrophalen Verschlechterung der internationalen Beziehungen, zu Protektionismus und politischer Konfrontation in allen Bereichen des menschlichen Lebens führen. Wirtschaft, Sport, Kultur, humanitäre Hilfe – alles würde in dieser politischen Konfrontation zu einem politischen Werkzeug werden. Das dritte Szenario zeichnet sich vor allem durch mehr Solidarität und internationale Zusammenarbeit aus. Dieses Szenario würde bedeuten, dass wir verstanden haben, dass wir den zukünftigen Zustand der Welt nicht vorhersagen oder gestalten können, indem wir uns allein auf Technologie verlassen, und dass kein Mensch, keine Regierung, keine Nation die großen Probleme der Menschheit im Alleingang lösen kann. Dies würde zu Bemühungen führen, die gesellschaftlichen Kosten der Krise gerecht unter Menschen und Nationen zu verteilen und eine faire und kooperative Weltordnung zu stärken. Ganz gleich, welche Elemente dieser drei Szenarien dominieren, sie werden grundlegende Auswirkungen auf den Sport und die gesamte Gesellschaft haben.

Vereint durch unsere olympischen Werte des Friedens, der Solidarität, des Respekts und der Einheit in all unserer Vielfalt, können wir einen wichtigen Beitrag zu dieser Post-Corona-Welt leisten. Dank der vielen Reformen der Olympischen Agenda 2020 haben wir heute ein starkes Fundament mit langfristiger Stabilität, auf dem wir die Zukunft bauen können. Dies erlaubt uns nicht nur unseren Anteil an den Kosten für die Verschiebung der Olympischen Spiele Tokio 2020 zu schultern, sondern auch den Athletinnen und Athleten sowie den olympischen Stakeholdern weiterhin zur Seite zu stehen. Es besteht jedoch kein Grund, sich nun untätig zurückzulehnen. Die Post-Corona-Welt wird uns vor weitere Herausforderungen stellen, vor allem in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Aus diesem Grund müssen wir die Olympische Agenda 2020 weiter vorantreiben und entsprechend anpassen.

Soziale Auswirkungen

Es kann mit ziemlicher Sicherheit davon ausgegangen werden, dass die allgemeine Gesundheit in der Post-Corona-Gesellschaft eine weitaus wichtigere Rolle spielen wird. Sport und körperliche Betätigung leisten einen erheblichen Beitrag zur Gesundheit. Während Studien der WHO dies für nicht-übertragbare Krankheiten bereits mit verblüffenden Ergebnissen bewiesen hatten, lehrt uns die Corona-Krise, wie sehr eine intakte allgemeine Gesundheitssituation auch zur Überwindung übertragbarer Krankheiten beiträgt. Aus diesem Grund sind Sport und körperliche Betätigung das wohl kostengünstigste Mittel für eine gesunde Gesellschaft. Um auch dies noch stärker zu verdeutlichen, steht das IOC kurz vor dem Abschluss eines neuen „Memorandum of Understanding“ mit der WHO. Wir können auch die besondere Bedeutung des Sports für Inklusion und

Integration hervorheben. Manchmal ist Sport die einzige Aktivität, die Menschen miteinander verbindet – ganz gleich, welchen gesellschaftlichen, politischen, religiösen oder kulturellen Hintergrund sie haben. Sport ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Eine derartige Inklusion ist in ansonsten tief gespaltenen Gesellschaften umso wichtiger. Außerdem werden wir uns überlegen müssen, was „social distancing“ für unsere Beziehung zum e-sport bedeuten kann. Wir müssen dabei an unseren Grundsätzen festhalten, indem wir die rote Linie in Bezug auf die olympischen Werte respektieren, ermutigen aber alle unsere Stakeholder, noch dringender „darüber nachzudenken, wie elektronische und virtuelle Formen ihres Sports geregelt werden können, und Möglichkeiten mit Spiele-Publishern zu erkunden“ (Erklärung des 8. Olympischen Gipfeltreffens vom 7. Dezember 2019). Einige IFs haben mit der Veranstaltung von Fernwettbewerben, bei denen die Athleten jeweils von ihrer Heimat aus teilnehmen, bereits ihre Kreativität unter Beweis gestellt. Wir sollten diese Bemühungen noch weiter intensivieren und unsere gemeinsame Arbeitsgruppe anregen, sich dieser neuen Herausforderung und Chance zu stellen.

Wirtschaftliche Auswirkungen

Die gegenwärtige Gesundheitskrise wird zweifelsohne zu einer langen und tiefen Wirtschaftskrise führen, deren Auswirkungen auf den Sport von Land zu Land durchaus unterschiedlich ausfallen können. Diese Auswirkungen werden stark davon abhängen, welche Bedeutung die Regierungen dem enormen sozialen Kapital, das der Sport darstellt, bei der Zuteilung der von ihnen für die wirtschaftliche Erholung bereitgestellten Fördergelder beimessen werden. Daher sollten wir die Regierungen nachdrücklich auffordern, den immensen Beitrag des Sports zur allgemeinen Gesundheit, seine Bedeutung für die Integration, für das gesellschaftliche Leben und für die Kultur sowie seine wichtige Rolle für ihre Volkswirtschaften zu würdigen und zu honorieren. So hat beispielsweise in Europa eine kürzlich vorgelegte Studie gezeigt, dass der Sport mehr als zwei Prozent zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt. Dies macht den Sport wirtschaftlich wichtiger als eine Reihe herkömmlicher Wirtschaftssektoren. Aus derselben Studie geht hervor, dass fast drei Prozent aller Arbeitsplätze in Europa mit dem Sport in Verbindung stehen. Der Sport ist also ein großer Arbeitgeber. Wie viele andere veranschaulicht auch diese Studie, dass der Sport nicht nur eine positive soziale, sondern auch eine wirtschaftliche Rolle bei der Bewältigung dieser Krise spielen kann. Wir sind nicht Teil des Problems, wir können Teil der Lösung sein. Um dies zu erreichen, müssen die Regierungen den Sport in ihre wirtschaftlichen Förderprogramme aufnehmen.

Für die meisten Sportveranstaltungen, wie für die Gesellschaft insgesamt, wird nichts mehr so sein wie zuvor. Daher sollte das IOC die Nachhaltigkeits- und

Machbarkeitsreformen der Olympischen Agenda 2020 durch eine weitere Phase stärken, um den Organisationskomitees der Olympischen Spiele noch mehr Einsparungen zu ermöglichen. Diese neuen Maßnahmen sollten zu einer weiteren Verringerung der Belastung bei Olympischen Spielen führen. Darüber hinaus wird das IOC prüfen, ob und inwiefern wir unsere Reaktion auf den Klimawandel beschleunigen können. Das IOC ist als Organisation bereits klimaneutral, so wie es auch die Olympischen Sommerspiele Tokio 2020 sein sollten. Unser neues Ziel könnte es sein, beide noch vor 2030 – dem Jahr, das von der internationalen Gemeinschaft zur Erreichung ihrer Klimaziele angestrebt wird – klima-positiv zu machen. Für die Olympische Bewegung als Ganzes werden wir auch den Anstieg der Anzahl von Sportveranstaltungen genauer unter die Lupe nehmen müssen, wie wir es bereits in der Vergangenheit auf Olympischen Gipfeltreffen besprochen haben. Der finanzielle Druck auf alle Stakeholder, einschließlich der NOKs, der IFs und der Organisationskomitees, erfordert in dieser Hinsicht möglicherweise eine stärkere Konsolidierung.

Politische Auswirkungen

Zumindest in einigen Teilen der Welt könnten wir mehr Nationalismus, mehr Protektionismus und infolgedessen mehr politische Konfrontation erleben. Hier müssen unsere olympischen Werte der Solidarität, des Friedens, des Respekts füreinander und für die weltweiten Regeln des Sports besonders hervorgehoben werden. Durch gelebte und verstärkte Solidarität können wir unter Beweis stellen, dass eine respektvolle internationale Zusammenarbeit zu besseren und gerechteren Ergebnissen führt als Isolationismus. Jeder von uns muss sein Möglichstes tun um sicherzustellen, dass die Olympischen Spiele von der gesamten internationalen Gemeinschaft als Symbol der „Einheit der Menschheit in all ihrer Vielfalt“ unterstützt werden, dass die Olympischen Spiele Brücken für alle Menschen ohne jede Art von Diskriminierung bauen, und dass die Olympischen Spiele als das einzigartige sportliche, kulturelle und gesellschaftliche Ereignis daher außerhalb aller politischen oder sonstigen spaltenden Überlegungen stehen sollten.

Der Weg in die Zukunft

Hoffentlich kann ich mit diesen Anregungen eine tiefgreifende Debatte anstoßen. Deshalb schlage ich eine umfassende Konsultation von uns allen – unter Leitung der IOC-Exekutive und der IOC-Session – vor, wie wir sie bereits bei der Olympischen Agenda 2020 gehabt haben. Schon die Griechen der Antike, denen wir die Olympischen Spiele verdanken, wussten, dass mit jeder Krise auch eine Chance einhergeht. Lassen Sie uns diese Chance gemeinsam und kreativ nutzen, um stärker denn je aus dieser Krise hervorzugehen. Die Post-Corona-Welt wird den Sport brauchen – und wir sind bereit, sie mit unseren olympischen Werten mitzugestalten.

Ich würde mich über Ihre Ideen, Kommentare und Vorschläge zu diesem brennenden Thema freuen! Schreiben Sie uns an: Olympism-Corona@olympic.org

Ihr


Thomas Bach

Aufruf an Regierungen, Sport in Corona-Hilfsprogramme aufzunehmen – Neues Kooperationsabkommen zwischen IOC und WHO

(dosb umwelt) Die Regierungen dieser Welt sollten den Sport in ihre Corona-Hilfsprogramme aufnehmen. Dazu hat IOC-Präsident Thomas Bach bei der Unterzeichnung eines neuen Kooperationsabkommens zwischen dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aufgerufen. „Sport ist ein sehr kostengünstiges zugleich aber sehr effektives Mittel für die Gesundheit“, sagte Bach. Sport und Bewegung seien enorm wichtig für das soziale Miteinander und die Gesundheit. „Wenn uns die Coronakrise etwas gelehrt hat, dann die Bedeutung der Gesundheit. Sie ist die Voraussetzung für alles, was wir tun.“ Die Partnerschaft zwischen IOC und WHO reicht bis in das Jahr 1984 zurück. Die WHO spielt auch eine zentrale Rolle bei der Planung der Olympischen Spiele Tokio 2020, die nun im Jahr 2021 stattfinden sollen. Sie ist Teil einer Task Force und berät das IOC zu Schutzmaßnahmen. „Wenn die Welt in Einheit und mit globaler Solidarität kämpft, können wir die Wende vor den nächsten Olympischen Spielen schaffen. Wir hoffen, dass Tokio ein Ort sein wird, an dem sich die Menschheit im Triumph über COVID-19 versammelt. Wenn wir unser Bestes geben, vor allem mit nationaler Einheit und globaler Solidarität, ist es machbar. Wir haben es in der Hand“, sagte WHO-Generaldirektor Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus. In einer Videobotschaft im Rahmen des virtuellen „Walk the Talk“ Events der WHO wiederholte Thomas Bach die Forderung nach der Aufnahme von Sport in die Hilfsprogramme der Regierungen der Welt und lud zugleich dazu ein, den olympischen Athleten auf den IOC-Plattformen und in Social Media zu folgen und ihre Bewegungstipps anzunehmen.

📌 **Weitere Informationen:**
<https://www.olympic.org/news/ioc-and-who-strengthen-ties-to-advocate-healthy-lifestyles>;
die Videobotschaft ist hier zu finden:
<https://www.youtube.com/watch?v=ISTn-cUiKQc&feature=youtu.be>

Der Sport nach Corona



Prof. Dr. Hans-Jürgen Schulke

Professor für Sport- und Eventmanagement in Hamburg (Macromedia, Hochschule für Medien und Kommunikation HKM) und Lehrbeauftragter an der Universität Bremen

(dosb umwelt) Zukunftsforschung nach Corona hat Konjunktur, Szenarien reichen von neuen Lebensperspektiven bis zu wirtschaftlichen Abbrüchen. Sport taucht kaum auf. Die Einschränkungen der Pandemie hat die Sportwelt komplett getroffen: Großveranstaltungen, Profisport, Vereins- und Schulsport, Bewegungskindergärten, Fitnessstudios, individuelles Sporttreiben. Formen und Strukturen des Sports sind stillgelegt. Olympia, das größte Fest der Welt, wird dieses Jahr nicht gefeiert. Noch nie seit Beginn der bürgerlichen Sportbewegung vor 200 Jahren ist die gesellschaftlich organisierte sportliche Aktivität derart komplett unterbrochen worden – dass trotz zweier Weltkriege und tiefgreifender politischer, technologischer und gesellschaftlicher Umbrüche. Wert und Weiterentwicklung des Sports sind neu zu bestimmen.

Vorrangig wird derzeit der Berufssport diskutiert. Es kann sein, dass es nach Ende der Krise, von Medien und Akteuren der Unterhaltungsindustrie forciert, über kurz oder lang wieder „Business as usual“ gibt. Genauso denkbar ist, dass Menschen die Krise wie die Erfahrung der Entschleunigung des Alltags, die erlebte Solidarität reflektieren. Auch ihre eingeschränkten Finanzen. Stattdessen mehr zu Veranstaltungen in ihren Stadtteilen oder ihrem Quartiersverein gehen, Kinder mehr zu deren Sportterminen begleiten. Es besteht die Chance zur Rückbesinnung auf die Idee des Sports als bewegendes soziales Miteinander mit mehr Bescheidenheit, Fairness, Respekt vor Spielern und Zuschauern, Achtsamkeit und Gesundheit, Selbstorganisation. Mehr Miteinander als lautes Massenevent. Das muss von Verbänden, Veranstaltern und Politik gelebt und belebt werden.

Virologen und Epidemiologen geben unterschiedliche Prognosen. Der medizinische Erfolg der kurzfristig getroffenen Einschränkungen muss sich noch zeigen, das wird erst Ende des Jahres durch den Vergleich nüchterner Zahlen erkennbar sein. Die Grippewelle 2017 verzeichnete in Deutschland 25 000 Tote ohne staatliche Eingriffe und medialen Hype – weniger als 3000 sind 2020 in einem ähnlichen Zeitraum zählbar. Erst dann sind ökonomische, pädagogische, sportliche und psychische Kollateralschäden zu bewerten. Wichtige Aspekte einer Pandemiebekämpfung werden derzeit noch ausgeblendet. So ist die aktuelle Versorgungslogik um eine umfassende Präventionslogik zu ergänzen. Hier wird Sport wichtig. „Körperliche Bewegung an frischer Luft kostet nichts, ist aber das beste Heilmittel gegen

Erkrankungen.“ Das hat Turnvater Jahn schon vor 200 Jahren gesagt. Dieser Gedanke sollte stärker in den Vordergrund rücken neben Warten auf Impfstoff oder Medikamente. Die Erkenntnis, dass auf Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ausgerichtete Lebensführung wesentlicher Faktor bleibt, um virale Krisen zu bestehen, lässt sich an der Verteilung der Corona Infekte ablesen.

Insofern kann der Sport wiedererstarke oder sogar durch die Krise an Gewicht gewinnen, wenn er sich zukunftsgerichtet als Feld versteht, in dem Menschen körperliche und soziale Immunkompetenz, sprich „Resilienz“ stärken. Das fehlt derzeit in der öffentlichen Debatte: Welche Traditionen, Strukturen, Potenziale, welche Stärken hat der Sport, die er präventiv für solche Krisen einbringt. Virale Attacken sind nicht zwangsläufig mit langen Krankheiten oder tödlichem Ausgang verbunden. Dramatische Verläufe betreffen vor allem Ältere oder Menschen mit Vorerkrankungen oder riskantem Lebensstil. Ein Infekt kann von einem gesunden, widerstandsfähigen Menschen eher überwunden werden. Da muss sich jeder selbst fragen: Ernähre ich mich gesund, nehme ich genug Vitamine zu mir, treibe ich genug Ausdauersport um meine Immunkompetenz zu erhöhen? Auch die sozialen Kontakte, die einem gut tun, die psychisch stabilisieren, sind ein wichtiger Faktor – genauso wie der persönliche Umgang mit Stress und berufliche Zufriedenheit oder sicheres Wohnen. Es gilt entsprechend seit einigen Jahren ein Präventionsgesetz, das gesundheitssportliche Angebote fördert.

Wie können die 90.000 Sportvereine in Deutschland daran mitwirken? Sie sollten sich konsequent als Organisator qualifizierter Gesundheitsangebote, nach der WHO als „gesunder Lebensort“ darstellen. Der Vereinssport mit 27 Millionen Mitgliedschaften ist in Deutschland die größte zivilgesellschaftliche Organisation. Er ist traditionell und strukturell idealer Partner für Gesundheit und Prävention. Er bildet einen besonderen Ort, wo freiwillig und selbstorganisiert gemeinsames Bewegen gelingt. An fast jedem Ort gibt es Sportvereine, hunderttausende Trainer sind gesundheitsrelevant ausgebildet, die Zahl der Angebote für Fitness, Gesundheit, Entspannung ist enorm, 10 Mio. Vereinsmitglieder von Kleinkindern bis Hochbetagten besuchen präventionsorientierte Angebote, finden stabile soziale Kontakte. Zögernd beginnt die Politik in der Krise die Bedeutung der Vereine zu erkennen, mindestens stellen Länder und Bund unkompliziert Mittel für unbeschäftigtes Personal, Mieten, Infrastruktur bereit. Noch ist das kein langfristiges Präventionskonzept, das auch Hygiene beinhaltet. Im Milliardenpaket der Bundesregierung ist nichts zur drängenden Sportstättenanierung zu finden.

Noch fehlt die Ideenschmiede für eine resiliente Gesellschaft. Vereine sind kreativ, agil, arbeiten verantwortungsvoll und lösungsorientiert. Auch jetzt. Sie stellen

Einkaufsdienste für die Nachbarschaft oder immer mehr auch tägliche Videos mit Übungen für zu Hause oder den Garten bereit. So etwas passiert in tausenden Vereinen in der Stadt und auf dem Land. In Kleinstgruppen wird mit Abstand geradelt, gewandert und gejoggt. Längst könnte ein desinfiziertes und räumlich gut aufgeteiltes Fitnessstudio oder der Gymnastikraum von Partnern genutzt werden, statt pauschal alles zu schließen. Die totalen Einschränkungen übersehen Verantwortung und Kraft zur Selbstorganisation der Zivilgesellschaft.

Künftig sollten Vereine im Sinne gesundheitsfördernder Netzwerke ihre Kooperation mit Schulen und Kindergärten verstärken, gefährdete Gruppen gezielt ansprechen. Krankenkassen, Ärzte, Sport- und Gesundheitsämter, Gesundheitswirtschaft, Pädagogen wären geradezu berufen, gesundheitliche Aspekte des Sports vor Ort stärker zu fördern, in kooperativen Netzwerken den Weg in eine sozial solidarische und körperlich widerstandsfähige Gesellschaft zu unterstützen. Das würde stabiler Gesundheit dienen und Milliarden im Gesundheitssystem einsparen helfen. Die tägliche Sportstunde wäre ein Ziel. Man sollte in Kindergärten stärker als bisher Bewegungseinheiten einbringen und die Kooperationen zwischen Schule/Verein verstärken, Betriebs- und Rentnersport erweitern. Vereine als Hotspots der Gesundheitsprävention und -motivation hat Tradition und Zukunft.

Die aktuelle Krise greift umfassend in das gesamte Leben ein, doch wird das zurückgehen. Bereitschaft und Sensibilität für Stärkung der Gesundheit werden bleiben. Es ist wichtig, dass von Sportorganisationen und Politik konkrete Maßnahmen folgen, die die Bereitschaft im dialogischen Prozess aufgreift und konzeptionell gestaltet. Es gibt im Vereinssport eine ausgeprägte Kultur des Mitmachens, der Toleranz und Unterstützung der Schwächeren – Hilfestellung als Prinzip. Man denke an Beiträge der Vereine zur Flüchtlingsintegration, im Reha- oder dem Behindertensport, für Hochbetagte. Die Weltspiele geistig behinderter Menschen 2023 in Berlin werden Beispiel für ein neues Verständnis von Sportveranstaltung sein, werden Vorbild an Fröhlichkeit, Gemeinsamkeit, Gesundheitsförderung, kultureller Bereicherung, wie wir es im Sport lange nicht mehr erlebt haben.

Es führt kein Weg an neuen Debatten um Gesundheit und Sport vorbei, wenn das Land nachhaltig krisenfester gegen Pandemien werden soll. Indem die Politik den Gedanken ernst nimmt, Gesundheit für alle – dazu gehört das soziale Miteinander – zu stärken, Gesundheitspolitik nicht nur eng als Abwehr von Krankheiten sieht, wird Vereinssport in Zukunft eine bedeutendere Rolle spielen. Die jetzige Krise beinhaltet für alle die Herausforderung zu reflektieren, was er oder sie vom Sport für seine Gesundheit erwartet, was aktiv

mitgestaltet werden kann. Vereine sind für viele Menschen ein Stück Heimat, in der man im Alltag Unterstützung erfährt. Wenn diese Potentiale von der Politik, den Sportorganisationen, auch der Wirtschaft aufgenommen werden, kann das zum Gesundheit fördernden, humaneren Sporttreiben führen. Garantie gibt es dafür nicht. Es liegt an den Menschen und den gesellschaftlichen Institutionen, diese Perspektive zu unterstützen. Auch im Berufssport.

Profisport bleibt ein attraktives Element der modernen Unterhaltungsindustrie. Er wird seine Bedeutung behalten. Zuschauern, sich mit guten Leistungen identifizieren und sich von ihnen begeistern zu lassen, ist nichts Verwerfliches. Was sich ändern könnte, ist, dass die exorbitanten Summen, die im Profisport gezahlt werden, sich relativieren. Eine Hoffnung ist, dass die soziale Verantwortung der Akteure, von den Spielern angefangen über die Vereine bis zu den Spielerberatern, die diesen Geldkreislauf befeuern, zunimmt, dass sich Berufssportler nicht als abgehobene Gruppe empfinden, sich stärker den Zuschauern, den Nachwuchsspielern, den sozialen Defiziten, die es in jeder Gesellschaft gibt, verstärkt zuwenden. Und Veranstalter ihr Event auch als gesunden Lebensort gestalten. Wenn das Wirklichkeit wird, und Ansätze dafür gibt es derzeit viele, wäre das ein positiver Anstoß, den die Corona-Krise hervorgerufen hat.

Die jetzigen Erfahrungen mit unserer Gefährdung und Verletzlichkeit könnten dazu beitragen, dass wir Unterhaltungsbedürfnisse bewusster in den gesamten Lebensalltag einordnen, sie nicht als Ort der Heldenverehrung und Mittelpunkt des Lebens betrachten. Den tragen in Wirklichkeit andere, die zu Recht plötzlich

als „Helden des Alltags“ entdeckt wurden. Die Chance besteht, dass künftig der Zusammenhang vom Profisport mit dem Kinder- und Seniorensport in Vereinen wächst. Im Übrigen finden wir im Sport wie in anderen Freiwilligenorganisationen tausendfach und traditionell Helden des Alltags – als Kassenwart und Chronist, Kampfrichter und Trainer, Gerätewart, Fahrer, Tröster.

❗ Wir danken Prof. Dr. Helmut Digel für die freundliche Genehmigung zum Nachdruck dieses Beitrages und verweisen auf „Quergedacht“ – das Internetmagazin für und über den modernen Sport: <http://sport-quergedacht.de/ueber-diese-seite/>

Der Sport muss zum Menschen kommen



Anja Kirig
Trend- und Zukunftsforscherin

Die Trend- und Zukunftsforscherin, Studienautorin sowie Keynotespeakerin beobachtet und analysiert soziokulturelle Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die neuen Lebensstile. Die Schwerpunkte bilden die Bereiche Sport und Freizeit sowie Tourismus und Standort. Außerdem forscht die Sozialwissenschaftlerin zu Gesundheit und Ernährung, Gender und Neo-Ökologie.

(dosb umwelt) Gut, wer aufmerksam die Thesen zum Sport der Zukunft verfolgt und Trends umgesetzt hat! Das könnte gerade jetzt zum Vorteil werden. Für alle

**WENN DEIN VEREIN
INS SCHWIMMEN GERÄT, ZEIGST
DU IHM DAS RETTENDE UFER.**

Große Erfolge starten klein: Hilf deinem Sportverein als Mitglied, Ehrenämter oder Sponsor.

supportyoursport.org

WIR SIND
SPORTDEUTSCHLAND
DOSB
Olympic rings logo

Foto: picture alliance



anderen, die sich noch nicht so eingehend damit beschäftigt haben, ist jetzt Handeln angesagt: einer der Haupttrends für die Zukunft des Sports ist: „Der Sport muss zum Menschen kommen, nicht der Mensch zum Sport“. Ursprünglich aus dem Megatrend Mobilität entwickelt, ist das auch gerade in Zeiten von erhöhter Immobilität des Individuums zutreffend. Zumindest dann, wenn man Kundschaft, Mitglieder ecetera nicht verlieren, dafür aber sogar gewinnen möchte. Denn es gibt Krisengewinner! Für Sportvereine bietet sich die Arbeit mit dem Workbook „Sportverein 2030“ an. Die Kapitel Mobilität sowie Digitalisierung können unter den veränderten, aktuellen Voraussetzungen bearbeitet werden. Vielleicht kommen so Ideen zusammen, wie man die Mitglieder bei Laune halten, das Training irgendwie dennoch anders und solitär stattfinden lassen kann oder auch einfach nur Gemeinschaft aufbauen möchte. Und vielleicht entwickeln sich daraus auch dauerhafte Konzepte, denn nach Corona ist der Megatrend Mobilität wieder existent!

Für Unternehmen im Sportbereich ergeben sich gerade auch jetzt viele Chancen, den Kunden zu erreichen: Service und Support des Individualsportlers während seines Trainings draußen oder zu Hause. Aber auch die Vernetzung der immobilen Sportcommunity bietet Potenzial, mit Ideen und Angeboten, wie sich die Sportgesellschaft trotz eingeschränkten oder aufgehobenen öffentlichen Lebens bewegen, vernetzen und lebendig halten kann. Von Online-Workout-Classes und Live-Trainings-Angeboten, Innovationen wie dem smarten Trainingsspiegel Mirror oder Trackinganbietern wie Strava – längst hat sich der Sport in die privaten Wohnungen und das mobile Leben eingeschlichen. Potenzial gibt es aber auch im Rahmen von betrieblichen Gesundheitsmanagement mit der Frage: Wie kann ich Sportgesundheit ins Home-Office bringen? (...)

Wie Sportevents, die verschoben werden müssen, kreativ gelöst werden, zeigte am 14. März 2020 der FC Schalke. Da das Spiel gegen Borussia Dortmund abgesagt wurde, ließ der Club ein altes „Jahrhundertderby“ auf Twitter wiederaufleben. Im November 2017 münzte S04 einen 0:4-Rückstand in der Nachspielzeit in ein 4:4 um. Fans müssen heute mehr denn je eingebunden werden, es geht nicht mehr in erster Linie um ein Spiel oder den Verein, sondern um ein Stück Erlebnis und Wirkkultur. Und das lässt sich auch über Community-Building erreichen. Zweitligist TV Hüttenberg bietet statt Spielen Nachbarschaftshilfe an, in dem die Handballer für Menschen in Quarantäne oder für Risikogruppen das Einkaufen übernehmen wollen.

Egal ob Sportverein, Unternehmen, Sport-Event-Anbieter oder Profi-Sport – durch den Megatrend Vernetzung, zahlreichen technologischen Innovationen und einer hohen Bereitschaft der Sportgemeinschaft, diese auch zu nutzen, lassen sich in der aktuellen Situation viele Wege entwickeln, wie der „Sport zum Menschen gebracht“ werden kann. Und das nachhaltig – auch in einer Post-Corona-Zeit.

i Wir danken Anja Kirig für die freundliche Genehmigung, ihren Text auszugsweise zu veröffentlichen, und verweisen gerne auf ihre Webpage: www.anjakirig.de

Warum es nur gemeinsam geht: Renaissance der Solidarität



Dr. Alexandra Hildebrandt
Nachhaltigkeitsexpertin

(dosb umwelt) Jemand wird solidarisch genannt, wenn er sich für andere einsetzt, ihnen helfen möchte und eine Haltung hat. In der Öffentlichkeit wird Solidarität als eine Art Bekenntnis wirksam, das dazu beiträgt, die soziale Bindung zu stärken. Die Ursprünge des Begriffs reichen bis ins römische (Schuld-)Recht zurück. Vom „Solidus“ der Spätantike leiten sich „solide“ und „solidarisch“ ab. Die Begriffe Brüderlichkeit und Solidarität mögen antiquiert anmuten, gewinnen jedoch gerade wieder verstärkt an Bedeutung. Heute geht es allerdings um etwas anderes als die Solidarität des 19. und 20. Jahrhunderts. Maßgeblich waren damals die Kampferfahrungen von Großgruppen – „basierend auf gemeinsamer Erfahrung von Unterdrückung und Ausbeutung. Solidarität bedeutete: vom Staat organisierter Nachteilsausgleich in einer kapitalistischen

Gesellschaft“, sagt der Soziologe Heinz Bude. Dass der Begriff Solidarität in der Corona-Krise eine Renaissance erlebt, entspringt seiner Meinung nach dem Gefühl der eigenen Verwundbarkeit, was etwas fundamental anderes ist. Damit verbunden ist auch das Bedürfnis, einen persönlichen Beitrag zu leisten. Das findet seinen Ausdruck vor allem in solidarischen Gemeinschaftsaktionen. Es geht darum, nicht allein, sondern zusammen zu helfen. In diesen Zeiten zeigt sich auch die eigentliche Bedeutung von Corporate Social Responsibility (CSR). Wenn Verbände, Vereine oder Unternehmen schon immer gesellschaftlich verantwortlich agierten, tun sie das jetzt erst recht.

❶ *Weiterführende Informationen:*
CSR und Sportmanagement. Jenseits von Sieg und Niederlage: Sport als gesellschaftliche Aufgabe verstehen und umsetzen. Hrsg. Alexandra Hildebrandt. 2. Auflage. Springer Gabler Verlag, Berlin und Heidelberg 2019,
<https://www.springer.com/de/book/9783662596500>

Die Sportvereine leisten Großartiges für unsere Gesellschaft

Landessportbund Nordrhein-Westfalen



Stefan Klett
 Präsident des Landessportbund
 Nordrhein-Westfalen

(dosb umwelt) Auch wenn die Auswirkungen der Corona-Krise unsere engagierten Sportvereine noch lange in unterschiedlicher Ausprägung beschäftigen werden, steht unabhängig davon aus meiner Sicht fest: Die Bedeutung des Sports ist in Politik und Gesellschaft schon längst gelebt – wird aber meistens als selbstverständlich betrachtet. Hier dürfen alle Beteiligten ruhig noch etwas mehr Werbung für die vielen großartigen Dinge machen, die insbesondere vor Ort in den Sportvereinen geleistet werden. Der in Sonntagsreden immer wieder genannte „Kitt der Gesellschaft“ muss sich auch in lokaler Partizipation sowie in finanzieller Förderung widerspiegeln. Dazu wollen wir als Landessportbund NRW eine spürbar engere Kommunikation mit unseren Fachverbänden sowie den Stadt- und Kreissportbünden aufbauen, damit deren Vereine mit über 5,1 Millionen Mitgliedern noch bessere Multiplikatoren werden – getreu der Devise: „Tue Gutes und rede darüber“.

Der Landessportbund NRW hat in der jüngeren Vergangenheit zahlreiche verantwortungsvolle Aufgaben hinzubekommen. Ein spannendes Thema bleibt die Olympiabewerbung, für die wir uns gerne einsetzen und mithelfen wollen, diese Sommerspiele nach NRW zu holen. Die Integration und die Teilhabe sind weitere

wichtige Themen, die wir stetig weiterentwickeln müssen. Hier gibt es schon zahlreiche gute Beispiele, aber es ist auch noch viel zu tun. In den meisten Fällen gilt, dass die Politik die Rahmenbedingungen schafft und die Gelder für den Sport bereitstellt. Deshalb widmen wir uns mit Überzeugung der Lobbyarbeit insbesondere auf Landesebene und haben uns hier kontinuierlich durch unsere Arbeit eine gute Basis geschaffen.

Dabei ist es von großem Vorteil, dass die jetzige Landesregierung sehr sportaffin auftritt. So gibt es eine eigene Staatssekretärin, die direkt in der Staatskanzlei bei Ministerpräsident Armin Laschet angesiedelt ist. Ein Beispiel für unbürokratische Zusammenarbeit war der Mitte April eingerichtete Sondertopf „Soforthilfe Sport“ über zehn Millionen Euro. Diese Gelder haben hoffentlich vielen unserer Sportvereine dabei helfen können, ihre erfolgreiche Arbeit trotz der schwierigen Umstände fortzusetzen – denn jeder Euro dient als weiterer Beweis, dass Land und Landessportbund dem Sport in unserem Land fest zur Seite stehen. Dazu kommen zahlreiche gute und verlässliche Programme sowie die Möglichkeit, den Vereinen deutlich mehr Geld zur Verfügung stellen zu können als früher, etwa mit dem „1000x1000“-Förderprogramm. Allein in diesem Jahr fließen insgesamt rund zehn Millionen Euro an die Vereine, nicht zu vergessen das Sportstättenförderprogramm des Landes, für das wir uns eingesetzt haben. Diese Hilfestellungen müssen wir unseren Vereinen und Fachverbänden aber noch deutlicher vor Augen führen. Zum klaren Verständnis: Zum einen müssen wir alles tun, um die Vereine zu stärken, zum anderen ist es natürlich wichtig, die Interessen der Fachverbände angemessen zu berücksichtigen. Es gilt somit, unsere Arbeit so transparent zu machen, dass jeder sieht, dass seine Interessen auch berücksichtigt werden. Hier ist vor allem noch eine stärkere und bessere Kommunikation erforderlich, denn die auf vielen Ebenen sehr erfolgreiche und professionelle Arbeit des LSB NRW soll möglichst auch so wahrgenommen werden.

Perspektivisch sagen wir, dass sich Vereine öffnen müssen und auch Angebote machen, die zunächst Menschen ansprechen, welche vereinsungebunden sein wollen. Dies scheint zunächst unsolidarisch, jedoch werden langfristig positive Effekte nutzbar. Der Verein hat einen guten Ruf, braucht Infrastruktur, die gefördert werden muss, und beweist seine Flexibilität auch im urbanen Umfeld – so erkennen die einzelnen Sportlerinnen und Sportler schnell die Vorteile der Gemeinschaft und werden so potentielle Mitglieder.

❶ *Mehr unter:*
<https://www.lsb.nrw/medien/news/artikel/lbsb-praesident-klett-sportvereine-koennen-sich-als-taegliche-anlaufstelle-zurueckmelden>; Kontakt Landessportbund NRW, Pressesprecher Frank-Michael Rall, E-Mail: FrankMichael.Rall@lsb.nrw

Mit BNE im Sport durch die Krise

Deutsche Sportjugend



Katharina Morlang
Referentin Bildung und
Qualifizierung der dsj

(dosb umwelt) Bildung ist der Schlüssel dafür, Menschen zu nachhaltigem Denken und Handeln anzuregen. Darüber sind sich alle gesellschaftlichen Akteure einig. Insbesondere dem gemeinnützigen Kinder- und Jugendsport kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Die Bedeutung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ erhält angesichts der Corona-Pandemie neue Impulse. Gefragt sind im Umgang miteinander die Werte, die auch in einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verankert sind: mehr Solidarität, gegenseitige Unterstützung und Zusammenhalt. Mehr denn je brauchen wir Rücksichtnahme und Respekt auf allen Ebenen: zwischen Generationen, unterschiedlichen Milieus, zwischen Nationen und Kulturen, zwischen unterschiedlichen Berufsgruppen und auch zwischen Sportlerinnen und Sportlern! Die Deutsche Sportjugend (dsj) engagiert sich seit 2013 für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wir machen uns stark für Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt und vermittelt Kernprinzipien gesellschaftlicher Zukunftssicherung. Der gemeinnützige, organisierte Sport ist besonders von der Krise betroffen. Auch im Sport herrscht einerseits Unmut über die Schließung von Sportstätten und -hallen; andererseits gibt es hinreichend Verständnis gegenüber den politischen Entscheidungen und zahlreiche Aktivitäten aus dem Sport, die dafür werben: Spitzensportler*innen rufen zur Anteilnahme und Solidarität unter anderem mit dem Hashtag #stayathome auf, beteiligen sich an Online-Videos für Kinder und Jugendliche zu Hause, verzichten auf ihre Spitzengehälter, spenden oder zeigen einfach nur, wie man sich die Hände richtig wäscht! Genau das ist eine gelungene Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sport! Und sie ist von jedem Einzelnen von uns gefordert. Es ist die Umsetzung der Werte, die wir im und durch den Sport gelernt haben: Fairness und Respekt, über Kulturen und Grenzen hinweg. Solidarität, als Team zu denken und zu agieren, sich gegenseitig zu unterstützen, zu teilen – und positiv zu denken!

Obwohl alle Angebote der dsj genauso betroffen sind, verstehen wir uns weiterhin als Vermittlerin eines positiven Ansatzes im Umgang mit der Krise, insbesondere eines nachhaltigen Denkens und Handelns, als eine Unterstützerin aller Kinder und Jugendlichen, die sich zu Hause bewegen wollen, sowie aller Sportvereine. Denn nicht alles ist negativ: Die Krise schafft Entschleunigung und Entlastung für Umwelt und Natur. Dienstreisen finden nicht mehr statt, für Workshops, Seminare

und Veranstaltungen werden Alternativen geschaffen – unter anderem mit Online-Formaten, die schnell erlernt und genutzt werden. Neue Apps werden ausprobiert, neue Meeting-Tools, und auch die Arbeit im Homeoffice macht deutlich: Es funktioniert! Auch die Zuwendungsgeber des Sports, wie Bundesministerien, zeigen sich solidarisch und ermöglichen es, die Tätigkeiten im Sport trotz der Pandemie aufrecht zu erhalten. Auf Sport muss in Corona-Zeiten ebenfalls nicht ganz verzichtet werden. Joggen, Radfahren, Spazieren, Tabata im Park, alles weiter möglich. Online-Workouts zu Hause mit Zumba, Bodystyling und, und, und – dank vieler Initiativen aus Sportvereinen und -verbänden werden uns zahlreiche Angebote online zur Verfügung gestellt. Dennoch: was fehlt, ist die Begegnung mit anderen Menschen, die gegenseitige Motivation und die Freude am gemeinsamen Training. Hier gilt es kreativ zu sein, die eigenen Kinder und Partner*innen einzubinden und gemeinsam Ideen zu entwickeln. Sowohl im Sport als auch auf allen anderen Ebenen der Gesellschaft ist es wichtig, Ruhe zu bewahren und weiterhin beweglich und aktiv zu bleiben. Für die Zeit nach der Pandemie will die dsj noch mehr in Bewegung, Gesundheit und Nachhaltigkeit investieren. Sie will ihre Bemühungen in der Bewegungsförderung intensivieren und unterschiedliche Maßnahmen ergreifen, um mehr Bewegung in das Leben von Kindern und Jugendlichen zu bringen. Darüber hinaus sollen digitale Möglichkeiten zur Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen erprobt, bewertet und weiterentwickelt werden. Gleichzeitig wurden bereits im März 2020 über die Kooperation mit „sports for future“ der ökologische Fußabdruck der dsj erhoben. Hierzu sollen Ideen und Maßnahmen entwickelt werden, die den Fußabdruck reduzieren.

Wir werden bei der Wiederaufnahme des Sportbetriebs Hygienemaßnahmen und Abstand einhalten müssen. Da die Umsetzung mit Kindern sicher nicht einfach ist, wäre zu empfehlen, einen spielerischen Zugang mit ihnen dazu zu finden. Eltern, Erzieher*innen, Übungsleiter*innen oder Trainer*innen sollten einen ehrlichen Umgang mit Kindern pflegen, ihnen erklären, was um sie herum passiert, welche Konsequenzen das Virus im schlimmsten Fall hat. Sie sollten für die Notwendigkeit und Einhaltung hygienischer Regeln sensibilisiert werden und diese über Spiele und Spaß kreativ gemeinsam einüben. Die Vermittlung nachhaltigen Denkens und Handelns ist für unsere Zukunft essenziell. Wir brauchen als Gesellschaft Akteur*innen wie Sportvereine, Übungsleiter*innen und Trainer*innen, die den Kindern und Jugendlichen die Zusammenhänge von Umwelt, Natur und Gesellschaft vermitteln und nachhaltiges Denken und Handeln fördern. Und das geht aus unserer Sicht am besten im und durch Spiel, Sport und Bewegung!

i Mehr unter:
<https://www.dsj.de>; <https://www.bne-portal.de/>;
Kontakt: E-Mail: morlang@dsj.de

Gravierende Auswirkungen auf den nationalen und internationalen Rettungssport Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG)



Kai Schirmer
Sportdirektor der DLRG

(dosb umwelt) Auch für die DLRG ist die aktuelle Lage eine Herausforderung. Von der Basis, den Ortsgruppen, über die Landesverbände bis hin zum Bundesverband ist der Betrieb nahezu auf null gefahren. Weder Schwimmbäder noch Seen sind für den Übungsbetrieb zurzeit zugänglich. Ganz zu schweigen von den Verordnungen, die Versammlungen verbieten, die in vielen Bundesländern auf unterschiedlichste Weise Anwendung gefunden haben. Die Auswirkungen auf den nationalen und internationalen Rettungssport sind gravierend. Die DLRG hat einen Großteil ihrer Sportveranstaltungen im Freien abgesagt. Darunter fällt auch die populäre DLRG-Trophy-Serie, die über den Sommer an drei Stationen in der Bundesrepublik hätte ausgetragen werden sollen, und der international renommierte DLRG Cup in Rostock-Warnemünde. „Wenn diese Wettkämpfe mit besonderer Strahlkraft wegfallen, hat das eine enorme Bedeutung für uns.“

Diese Wettkämpfe dienen vorrangig dem Leistungssportgedanken. Ist die DLRG doch Mitglied und eben Spitzenverband im DOSB und trägt nicht nur nationale, sondern auch kontinentale wie auch Weltmeisterschaften aus. Alle vier Jahre misst sich die Nationalmannschaft der DLRG bei den World Games (den Weltspielen der nicht-olympischen Sportarten) mit der starken Konkurrenz – vor allem aus Übersee. Auch diese Weltspiele wurden von 2021 auf 2022 verschoben. Der Sport hat natürlich auch starke repräsentative Aufgaben innerhalb der DLRG. So kann man mit diesem Sport medienwirksam Mitglieder gewinnen. „Der Rettungssport ist ein sehr facettenreicher Sport, in dem jeder Spezialist seinen Weg machen kann. Vom Läufer bis zum Ausdauerchwimmer, vom Staffeljoker bis zum Kajakpaddler werden nahezu alle konditionellen Fähigkeiten angesprochen. Aber auch dieser Facettenreichtum stößt in so einer herausfordernden Zeit an seine Grenzen. Sportanlagen sind geschlossen, Hallenbäder dürfen nicht öffnen, und auch das Vereinstraining im Freien darf nicht stattfinden. Die Nationalmannschaft der DLRG trainiert ohnehin sehr individuell. So wird etwa die Laufbahn im Leichtathletikstadion gegen den geteerten Radweg oder das Fitnessstudio gegen die hauseigene Terrasse getauscht. Auch das häufig verhasste „Joggen“ findet in solchen Zeiten wieder Anklang.“

Die Betreuung der Athleten erfolgt ohnehin häufig digital. Da sind die Einschnitte nicht so stark zu spüren.

Wichtige Inhalte, die wegfallen, sind Trainingsmaßnahmen, zu denen die Athleten für gewöhnlich aus dem gesamten Bundesgebiet zusammenkommen. Diese neu zu strukturieren, ist derzeit unsere größte Herausforderung.

❗ **Weitere Informationen:**
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.,
Bundesgeschäftsstelle, Achim Wiese,
Pressesprecher und Leiter Verbandskommunikation
und Fundraising, E-Mail: Achim.Wiese@bgst.dlrg.de,
T+ 49 723 955-441, <http://dlrg.de>

Wandern ist wieder möglich – bei Beachtung wichtiger Regeln Deutscher Alpenverein

(dosb umwelt) Wanderungen sind wieder möglich, wenn man einige zentrale Regeln beachtet. Zu dieser Einschätzung kommt der Deutsche Alpenverein (DAV) angesichts positiver Entwicklungen bei der Eindämmung des Corona-Virus. Wichtigste Regeln: Abstand halten und Zurückhaltung bei der Tourenplanung. Zunächst hatte der DAV an die Bergsportler*innen appelliert, auf Bergtouren zu verzichten. Zu den wichtigsten Regeln gehört Abstand halten, gewohnte Rituale wie Umarmungen am Gipfel unterlassen sowie Mund-Nasen-Schutz und Desinfektionsmittel mitnehmen.

❗ **Mehr unter:**
https://www.alpenverein.de/der-dav/presse/presse-aktuell/wandern-ist-moeglich-bei-beachtung-wichtiger-regeln_aid_34921.html



Mit viel Information und Unterstützung durch die Corona-Krise Deutscher Gleitschirm- und Drachenflugverband (DHV)

(dosb umwelt) Der Deutsche Gleitschirm- und Drachenflugverband (DHV) bietet seinen Mitgliedern umfassende, wöchentliche Informationen, um die Corona-Krise gemeinsam zu überstehen, seitdem Start- und Landeplätze in Deutschland am 19. März 2020 gesperrt und der Flugsport vorerst eingestellt wurde. DHV-Geschäftsführer Robin Frieß veröffentlicht jeden Freitag ein „Corona-Update“, mit dem er die Mitglieder informiert und Mut macht. So darf seit dem 15. Mai 2020 offiziell in jedem Bundesland in Deutschland der Flugbetrieb unter Einhaltung der Corona-Vorschriften wieder aufgenommen werden. Eine weitere Rubrik „Zeitvertreib in Corona-Zeiten“ bietet eine Übersicht, wie freie Zeit genutzt werden kann: mit Ausrüstungs-Check, Flugtechnikvideos oder Online-Akademien. In einer weiteren Rubrik #stayathome werben Gleitschirmsportler für die Maßnahmen des Bundes und der Landesregierungen zur Bewältigung der Gesundheitskrise.

i Mehr unter:

<https://www.dhv.de/piloteninfos/istayhome/>;
<https://www.dhv.de/piloteninfos/corona-aktuell/>
[zeitvertreib-in-corona-zeiten/](https://www.dhv.de/piloteninfos/corona-aktuell/zeitvertreib-in-corona-zeiten/) und
<https://www.dhv.de/piloteninfos/corona-aktuell/robins-corona-update/>

Positionspapier zur Wieder-Aufnahme des vereinsbasierten Sports Deutscher Olympischer Sportbund

(dosb umwelt) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat für die schrittweise Rückkehr in ein normales gesellschaftliches Leben nach Ende der aktuell notwendigen Kontaktsperren auf Grund der Corona-Pandemie der Bundesregierung und den 16 Landesregierungen seine aktive Mithilfe angeboten. Gemeinsam mit führenden Sportmedizinerinnen wurde ein Positionspapier zur Wieder-Aufnahme des vereinsbasierten Sporttreibens in Deutschland und Vorschläge entwickelt, wie die notwendige Solidarität und Vorsicht auf Grund der Pandemie mit einer Wieder-Aufnahme von Bewegung und Sporttreiben im Verein auf der Basis angepasster Regeln kombiniert werden kann. Der DOSB gibt konkrete übergeordnete Leitlinien vor, deren sportfachliche Ausgestaltung in angepassten Übergangs-Regeln jeweils in den Händen der verantwortlichen nationalen Fachverbände liegen soll. „Wir wollen durch verantwortungsvolle Regeln im Sport die angemessene „Distanz“ einhalten, um die Verbreitung des Corona-Virus nicht zu begünstigen und somit unserer gemeinsamen Verantwortung weiterhin gerecht werden. Gleichzeitig wollen wir aber auch den vielen Menschen in unserem Land wieder Zugänge zu dem für das physische, psychische und soziale Wohlbefinden so wertvollen Sporttreiben in ihren Vereinen ermöglichen“, heißt es im Positionspapier. „Wir sehen die aktuelle Positionierung als wertvolles Signal an die Bundes- und Landespolitik, dass sich der autonom organisierte Sport sehr verantwortungsbewusst auf eine Übergangsphase nach den Kontakteinschränkungen und ein darauf angepasstes Sportangebot vorbereitet“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann. „Wir haben in



den vergangenen Wochen mit Freude festgestellt, wie solidarisch, besonnen und wertebasiert sich die Sportgemeinschaft verhalten und die doch einschneidenden Maßnahmen vorbildlich umgesetzt hat. Mit dem Angebot eines nunmehr angepassten Sportangebots mit „Abstand“ wollen wir bei der Politik das Vertrauen in die Selbstorganisation des Sports stärken. Gerade der Sport wird ein unverzichtbarer Bestandteil zur Rückkehr in eine bewegte Gesellschaft sein.“



- ① Das Positionspapier ist hier zu finden:
https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/Newsletter/Pressemitteilungen/2020/Positionspapier_SPORTDEUTSCHLAND_-_14.4.2020.pdf
- ① Weitere Hinweise zum Wiedereinstieg in das vereinsbasierte Sporttreiben sowie die sportartspezifischen Verhaltensregeln stehen zur Verfügung unter:
<https://www.dosb.de/medien-service/coronavirus/sportartspezifische-uebergangsregeln/?Leitplancken=>

Wichtiger denn je: Bewegung und körperliche Aktivität

(dosb umwelt) Bewegung und körperliche Aktivität fördern nachweislich das psychische und körperliche Wohlbefinden und sind in der aktuellen Situation wichtiger denn je. Darauf verweist Prof. Jens Kleinert vom Psychologischen Institut der Deutschen Sporthochschule Köln: „Je schlechter wir uns fühlen, desto mehr profitieren wir von körperlicher Aktivität. Das gilt gleichermaßen für die Stimmungslage und für das körperliche Befinden“, so Kleinert. So lange Sportvereine noch kein Programm bieten könnten, sei Einfallsreichtum gefragt. Beispielsweise könne man im Homeoffice alle dreißig Minuten den Wecker stellen und fünf Minuten Gymnastik oder ein kleines Workout am offenen Fenster machen. Viele Fitnessangebote gebe es auch online. Aber auch der Sport in der freien

Natur sei gerade jetzt wichtig. „Wir sollten, wo immer möglich und so lange wie möglich, das Bewegen in der freien Natur suchen“, so Kleinert. Natürlich immer unter Einhaltung der Distanzregeln. Regeln beachten und trotzdem kreative Bewegungsformen finden – das ist möglich. Aber was ist mit dem für viele Menschen vermutlich schönsten Teil des Sports, dem Zusammensein? „Nutzen Sie gerade jetzt virtuelle Verabredungen“, empfiehlt Kleinert. „Ermuntern und unterstützen Sie andere beim Aktivwerden oder Aktivbleiben mit Textnachrichten oder Bildern von sich oder anderen. Gerade jetzt ist sozialer Kontakt, wenn auch nicht physisch, besonders wichtig.“ Umdenken und neue Wege suchen, könnte auch eine Chance sein, meint der Experte. Eine Chance zu einem Neuanfang – auch für Bewegung und körperliche Aktivität.

① Mehr unter:
www.dshs-koeln.de

Ausstellung „Planet Gesundheit“: im Alltag Umwelt und Gesundheit schützen



Annika Wachten

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

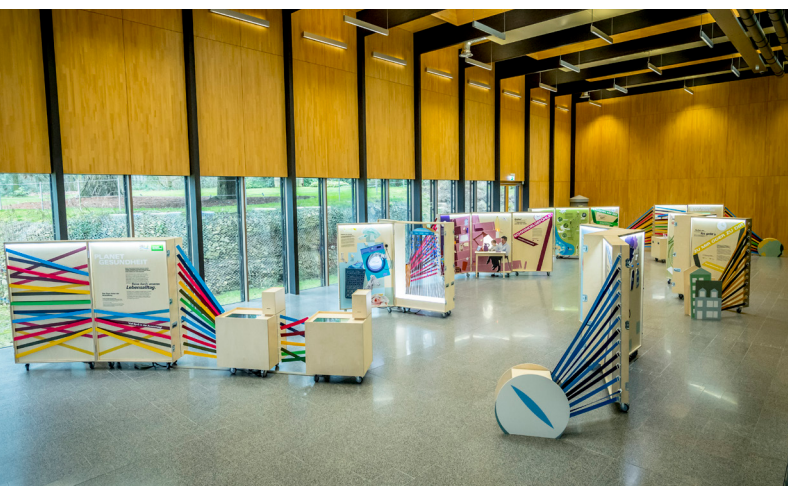
(dosb umwelt) Die Gesundheit als höchstes Gut – in Zeiten von Corona spüren wir das noch deutlicher als sonst. Doch was tue ich eigentlich für meine Gesundheit? Was beeinflusst sie positiv und was gefährdet sie? In der interaktiven Ausstellung „Planet Gesundheit“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück dreht sich alles um die Themen Gesundheit und Umwelt. Mal schauen, ob ich dort ein paar Antworten auf meine Fragen bekomme. Beim Eintritt in die große Ausstellungshalle erkenne ich direkt vier große Stationen mit einigen beweglichen Elementen. Dazwischen finden sich noch verschiedene kleine Kisten. Alle sind bunt bedruckt. Die Eingangstafel, von der aus mich bunte Bänder tiefer in die Ausstellung hineinziehen, verspricht mir eine „Reise durch meinen Lebensalltag“. Bei dieser Reise soll ich nicht nur Zusammenhänge zwischen einem gesunden Planeten und meiner Gesundheit entdecken, sondern auch meinen Einfluss auf beides erkennen.

Die Ausstellung startet, wie mein Tag, morgens im Badezimmer. Hier finde ich spannende Tipps, wo im Bad überall unnötig Chemie zum Einsatz kommt. So stecken in antibakterieller Flüssigseife oder stark duftenden Duschgelen viele Chemikalien. Alternativen sind feste Seifen mit der Zusatzbezeichnung „duftstofffrei“ oder „sensitiv“ und Produkte mit dem Siegel „Blauer Engel“. Damit werden Produkte ausgezeichnet, die frei von

Schadstoffen und gesundheitlich unbedenklich sind. Beim Öffnen des Spiegelschranks begrüßt mich die Stimme von Arzt und Komiker Dr. Eckart von Hirschhausen. Er gibt unterhaltsame und hilfreiche Tipps für ein gesundes Leben. Vorbei an einer leuchtenden Dusche verlasse ich das Bad und komme an die nächste Station, vormittags im Büro. Dort erfahre ich, dass wir uns im Durchschnitt rund 20 Stunden pro Tag in geschlossenen Räumen aufhalten. Dass wir dort vielen negativen Stoffen ausgesetzt sein können, darüber habe ich vorher noch nie nachgedacht. Doch Möbel, Teppiche oder Baustoffe können Substanzen freisetzen, die unsere Gesundheit und die Umwelt belasten. Die App „Scan4Chem“ vom Umweltbundesamt hilft, solche Produkte zu erkennen. Auch hier bekomme ich den Tipp, dass es alternative Produkte mit dem Blauen Engel gibt, auf die ich guten Gewissens zurückgreifen kann.

Bevor mir hier im Büro wirklich noch die Luft zu stickig wird, zieht es mich zur Station mit dem Nachmittagsprogramm. Hier dreht sich alles um das Thema Mobilität. Also drehe ich mal am Reifen eines Fahrrads und erfahre dabei, dass die kolumbianische Hauptstadt Bogotá über ein 480 km langes Radwegenetz verfügt, erstaunlich! Über ein gut ausgebautes Radwegenetz würde ich mich in meiner Heimatstadt auch sehr freuen. Bestimmt würde ich dann häufiger aufs Rad steigen, statt ins Auto. Die Ausstellung verrät mir auch, dass die Hälfte aller privaten Autofahrten kürzer als 5 km ist! Oha, meine tägliche Spazierrunde ist ja schon 3 km lang, da sind alle Wege bis 5 km doch locker mit dem Rad zu schaffen! So könnte ich den Ausstoß von Feinstaub und CO₂ reduzieren und mich gleichzeitig fit halten.

Auf der Rückseite der Nachmittags-Station erfahre ich, warum nicht-motorisierte Mobilität noch ein Plus für meine Gesundheit ist: Sie macht keinen Lärm. Und Lärm kann ganz schön nervig sein. An einem Mischpult werde ich selbst zum Lärm-DJ. Ob laute Musik oder ein Laubbläser aus der Nachbarschaft, ob Fluglärm oder Straßenlärm: All das ist laut und stresst uns!



Die Ausstellung erwartet Dich mit vielen Mitmachstationen

Ob bewusst oder unbewusst, Lärm macht auf Dauer krank. Rund 80 Prozent der Deutschen beklagen sich über Lärmbelästigungen. Die Folgen sind dramatisch, vor allem für unsere Gesundheit: Herz-Kreislaufprobleme, Schlafstörungen, Bluthochdruck. Also lieber mal einen Gang runterschalten und bei einem Spaziergang an der frischen Luft dem Vogelgezwitscher lauschen. Oder abends am See mit Freunden entspannen, wie an der vierten Station. Die wirkt wie eine grüne Oase mit Badensee und Wanderung auf dem Uferweg. Doch schnell entdecke ich, dass hier überall Gefahren lauern. Das Wasser im Badensee ist voller Viren und Bakterien und die Tiere und Pflanzen am Ufer können Krankheitserreger übertragen oder Allergien auslösen. Ursache dafür ist der Klimawandel. Durch ihn nehmen Wetterextreme wie Starkregenereignisse zu. Bei starkem Regen können Nährstoffe und Krankheitserreger in Badegewässer gespült werden. Außerdem wird es durch den Klimawandel in Deutschland wärmer. Aus warmen Regionen eingeschleppte Tiere und Pflanzen können sich daher leichter bei uns ansiedeln. Auch heimische Arten verbreiten sich weiter. Mein Einsatz für Klimaschutz kommt am Ende also auch meiner Gesundheit zu Gute!

Habe ich nun Antworten auf meine Fragen rund um das Thema Gesundheit erhalten? Auf jeden Fall! In vielen Bereichen kann ich mir merken: Weniger ist mehr! Sei es zum Beispiel bei der Wahl von Hygieneprodukten, der Verwendung von Duftstoffen oder bei der Einrichtung meiner Wohn- und Arbeitsräume. Einen besonders großen Mehrwert hat nicht-motorisierte Mobilität. Ich verringere dadurch den Ausstoß klimaschädlicher Gase, reduziere den Anteil von Feinstaub in der Atemluft und senke die Lärmbelästigung. Vor allem aber bewege ich mich und stärke damit meine physische und psychische Gesundheit!

Die Ausstellung „Planet Gesundheit“ ist ein gemeinsames Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und des Umweltbundesamtes (UBA). Während der Standzeit in Osnabrück bietet das DBU Zentrum für Umweltkommunikation kostenfreie Führungen für Gruppen ab 10 Personen an. Außerdem gibt es Begleitprogramme für Schulklassen ab der 5. Jahrgangsstufe und regelmäßige Fortbildungen für Lehrkräfte. Für alle Interessierten finden begleitend zur Ausstellung Vorträge statt. Zurzeit ist die Ausstellung bis auf weiteres geschlossen, um einen Beitrag zur Eindämmung des Corona-Virus zu leisten. Begeben Sie sich schon mal auf einen virtuellen Rundgang auf unserer Webseite www.planetgesundheit.org. Die Ausstellung ist bis Frühjahr 2021 in Osnabrück zu sehen, anschließend geht sie auf Wanderschaft durch Museen und Ausstellungshäuser in ganz Deutschland.

📍 Weitere Informationen und Anmeldung unter:
T+ 49 541 9633-921
und E-Mail: ausstellungen-dbu@dbu.de

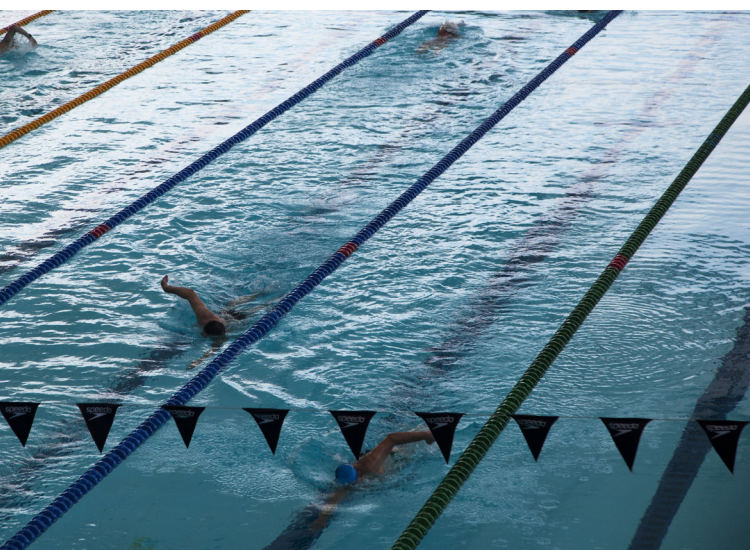
Corona und Luftverschmutzung: Stickstoffdioxid scheint sich auf Krankheitsverlauf auszuwirken

(dosb umwelt) Hohe Stickstoffdioxid-Werte in der Luft könnten in Zusammenhang mit hohen Todeszahlen in Folge von Covid-19-Erkrankungen stehen – für diese Vermutung liefert eine Studie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) konkrete Zahlen. Die Kombination von Satelliten-Daten zur Luftverschmutzung und zu Luftströmen mit bestätigten Todesfällen in Zusammenhang mit Covid-19 zeige: Regionen mit einer dauerhaft hohen Schadstoffbelastung haben deutlich mehr Todesfälle als andere Regionen. Die Ergebnisse wurden im Fachjournal „Science of the Total Environment“ veröffentlicht.

❶ Weitere Informationen sind hier zu finden:
<http://idw-online.de/de/news744916>

Deutsche Gesellschaft für das Badewesen mit Plan für die Eröffnung der Bäder

(dosb umwelt) Die Deutsche Gesellschaft für das Badewesen (DGfDB) hat Vorgaben für den Betrieb von Bädern unter ablaufenden Pandemiebedingungen entwickelt. Sie will damit einen Weg aufzeigen, wie die stufenweise Wiederaufnahme des Betriebes von öffentlichen Hallenbädern und die Eröffnung des Freibadebetriebes möglich sein könnte. Dabei geht es hauptsächlich um die Organisation des Badebetriebes. Bundesweit war die Öffnung von Freibädern für den 25. Mai angekündigt worden. Der „Pandemieplan Bäder“ beschreibt die technischen und betrieblichen Maßnahmen, die erforderlich sind, um Schwimmbäder auch in einer fortbestehenden Ansteckungslage zu betreiben.



Auch bei Schwimmen besteht bei Wiedereinbetriebnahme der Bäder die Pflicht, Abstand zu halten

❶ Download Pandemieplan Bäder:
https://www.baederportal.com/fileadmin/user_upload/News/DGfDB_Pandemieplan_Stand_23.4.2020.pdf

Schulze: Weltweiter Naturschutz kann Risiko künftiger Seuchen verringern

(dosb umwelt) Mit zunehmender Naturzerstörung steigt das Risiko von Krankheitsausbrüchen bis hin zu Pandemien. Daher ist ein engagierter Naturschutz in vielen Weltregionen ein wichtiger Schlüssel, um neuen Infektionskrankheiten vorzubeugen. Auf diesen Zusammenhang wies Bundesumweltministerin Svenja Schulze zusammen mit renommierten Wissenschaftler*innen hin. So sei der genaue Übertragungsweg des neuartigen Corona-Virus vom Tier auf den Menschen noch nicht abschließend erforscht. Gut belegt sei aber, dass etwa 70 Prozent der menschlichen Infektionserreger ursprünglich aus dem Tierreich stammen, darunter HIV, Ebola, Influenza, MERS und SARS. Besonders offenkundig sei die Gefahr von Übertragungen auf Wildtiermärkten, wo Menschen und unterschiedliche Tierarten auf engstem Raum zusammenkommen und die Tiere zusammengepfercht und unter hygienisch unhaltbaren Zuständen verwahrt werden. Viel grundlegender ist nach Ansicht der Wissenschaftler*innen, dass die Übertragung von Krankheiten auf den Menschen wahrscheinlicher wird, wenn Ökosysteme durch menschliche Eingriffe aus dem Gleichgewicht geraten. Bundesumweltministerin Svenja Schulze forderte deshalb, für die Zukunft besser vorzubeugen: „Die Wissenschaft sagt uns, dass die Zerstörung von Ökosystemen Krankheitsausbrüche bis hin zu Pandemien wahrscheinlicher macht. Das zeigt: Die Naturzerstörung ist die Krise hinter der Corona-Krise. Umgekehrt gilt: Gute Naturschutzpolitik, die vielfältige Ökosysteme schützt, ist eine wichtige Gesundheitsvorsorge gegen die Entstehung neuer Krankheiten. Ich würde es sehr begrüßen, wenn der Weltbiodiversitätsrat den globalen Wissensstand zu diesen Fragen sammelt, aufarbeitet und der Politik weltweit zur Verfügung stellt. Denn die Weltgemeinschaft hat nach der Pandemie die Chance, eine neue globale Biodiversitätsstrategie zu beschließen – und so zu zeigen, dass sie aus den Pandemien der Vergangenheit gelernt hat“, sagte die Umweltministerin.

❶ Mehr unter:
<https://www.bmu.de/pressemitteilung/schulze-weltweiter-naturschutz-kann-risiko-kuenftiger-seuchen-verringern/>;
der globale Bericht ist hier zu finden:
<https://ipbes.net/global-assessment>

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

Green Deal in der Diskussion

(dosb umwelt) Mit einem Green Deal soll Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent der Welt werden. Die mit dem Green Deal verbundene Wachstumsstrategie zielt darauf ab, europäischen Unternehmen zu helfen, weltweit führend bei grünen Produkten zu werden und den Regionen Hilfe für den grünen Wandel anzubieten. Um Klimaneutralität zu erreichen, hat die Europäische Kommission zunächst einen Vorschlag für ein europäisches Klimagesetz veröffentlicht, dessen Maßnahmen die Netto-Treibhausgasemissionen der EU auf null senken soll. Dazu sollen umweltfreundliche

Technologien und innovative, sauberere, günstige und gesunde Formen der privaten und öffentlichen Mobilität gefördert werden. Die Vorschläge der Kommission werden nun vom Europäischen Parlament und Rat geprüft. Zudem wird eine zweite EU-Klimaschutzinitiative mit dem Titel „Europäischer Klimapakt“ vorbereitet. Bürger*innen sowie Verbände und Vereine – einschließlich der Interessenvertreter*innen des Sports – konnten sich mit Ideen und Vorschlägen im Rahmen eines Konsultationsverfahrens einbringen, wie dieser Pakt so effektiv, umfassend und ehrgeizig wie möglich gestaltet werden kann. Sportorganisationen und die olympische Bewegung sind direkt von den



Auswirkungen des Klimawandels und anderer Umweltprobleme betroffen und werden zunehmend aktiv, um diesen negativen Auswirkungen entgegenzuwirken. Sportorganisationen verfolgen die Strategie der EU in diesem Bereich, suchen die Zusammenarbeit und sind engagierte Akteur*innen im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Nachhaltigkeit. Insbesondere in der Sportinfrastruktur wären geförderte Initiativen für Klimaneutralität und Nachhaltigkeit sinnvoll.

① Die EU informiert umfänglich unter:
https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

Webinar zum Green Deal: Sport will aktiv mitgestalten

(dosb umwelt) Das EU-Büro des Europäischen Olympischen Komitees veranstaltete Ende April das dritte Webinar seiner aktuellen Reihe und stellte Hintergründe des European Green Deal dar. Gleichzeitig wurden Herausforderungen und Chancen für den Sport aufgezeigt. Zugeschaltet waren 17 verschiedene Organisationen, darunter zahlreiche Nationale Olympische Komitees, europäische und internationale Verbände sowie das IOC. Das Webinar richtete sich direkt an die Expert*innen im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit. Zunächst wurden die Hintergründe des Green Deal vermittelt, der 2019 von der Kommissions-Präsidentin, Ursula von der Leyen, mit dem Ziel vorgestellt wurde, Europa bis zum Jahr 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Der Green Deal wird dabei als Europas neue Wachstumsstrategie angesehen, die gleichzeitig die Umwelt schützen soll. Im zweiten Teil des Webinars wurden relevante Elemente des Green Deal genauer untersucht und ihre möglichen Auswirkungen auf den Sport aufgezeigt:

- Das EU-Klimagesetz: Die Initiative würde das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 gesetzlich festschreiben. Derzeit ist das Klimagesetz ein Vorschlag der EU-Kommission, der vom EU-Parlament und dem Rat angenommen werden muss.
- Klimaschutz und Energieeffizienz: Die Überarbeitung von Vorschriften im Bereich der Verwendung von erneuerbaren Energien sowie der Energieeffizienz werden dazu führen, dass ein nachhaltigeres Betreiben von Sportstätten mehr in den Vordergrund gerückt wird.
- Kreislaufwirtschaft: Die EU zielt darauf ab, von einer linearen Wegwerfwirtschaft zu einer Kreislaufwirtschaft umzusteigen. Die Vermeidung von Müll, insbesondere von Plastikmüll, stellt dabei eine Herausforderung dar, der sich der Sport in den nächsten Jahren vermehrt stellen muss.

- Biodiversität: Der Schutz der biologischen Vielfalt wird eine weitere Priorität der EU in den nächsten Jahren sein. Da der Sport von einer intakten Natur profitiert, liegt es auch in seinem Interesse und seiner Verantwortung, die Biodiversität entsprechend zu schützen.
- Verschmutzung und Chemikalien: Es ist zu erwarten, dass der Bedarf von naturverträglichen und naturbasierten Chemikalien steigen wird. Für den Sport sind dadurch bereits jetzt Auswirkungen zu erkennen: Insbesondere die derzeitigen ECHA-Restriktionsverfahren im Bereich von Mikroplastik und Blei können einen wesentlichen Einfluss auf die Zukunft von Kunstrasenplätzen sowie Munition im Schießsport nehmen.
- European Climate Pact: Dieser zielt darauf ab, Bürger*innen und Gemeinden in Aktionen für Klima- und Umweltschutz einzubinden. Das EOC EU-Büro rät Sportorganisationen daher, den entsprechenden Fragebogen auszufüllen und aktiv zu werden.

Im dritten Teil des Webinars wurden Fördermöglichkeiten durch die EU aufgezeigt, die dem Sport dabei helfen können, die Herausforderungen der Zukunft anzugehen. Genannt wurden die Strukturfonds wie EFRE und ESF, Horizon Europe, das LIFE Programm sowie Erasmus+ Sport. Im letzten Abschnitt des Seminars wurden die Handlungsmöglichkeiten für den Sport diskutiert. Der Green Deal verschreibt der EU eine sektorenübergreifende Nachhaltigkeit. Für den Sportsektor bietet dieser Ansatz die Chance, seinen eigenen Wandel proaktiv zu gestalten. Dafür ist es notwendig, dass Sportorganisationen aktiver Teil des Wandlungsprozesses werden und sich in die Diskussion einbringen. Schließlich liegt dem Sport ein enormes Potential inne, für die Belange des Klima- und Umweltschutzes zu sensibilisieren und mit gutem Beispiel voran zu gehen. In diesem Sinne kann es von Vorteil sein, neue Formen der Kooperation zu erschließen, beispielsweise mit nationalen Ministerien, den EU-Institutionen oder Umweltschutzorganisationen.

① Mehr unter:
<https://www.eurolympic.org>

Klimaschutz: BMU stärkt Radverkehr

(dosb umwelt) Das Bundesumweltministerium (BMU) will die Fahrradinfrastruktur in Deutschland mit dem novellierten Förderaufruf „Klimaschutz durch Radverkehr“ noch stärker fördern. So wurden die Fördertatbestände konkretisiert, eine höhere Förderquote und ein zweites Skizzenfenster eingeführt. Mit der finanziellen Unterstützung aus der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) sollen attraktive Angebote für einen nachhaltigen Radverkehr entwickelt werden. Gefördert werden



lokale Projekte, die Treibhausgasemissionen reduzieren und einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität vor Ort leisten wie beispielsweise unversiegelte Radwege oder Fahrradparkhäuser mit LEDs. Bis zu 75 Prozent der Kosten für neue Projekte werden übernommen, bislang waren es 65 Prozent. Auch Verbände und Vereine können ihre Projektideen vom 1. September bis 31. Oktober 2020 einsenden.

i Weitere Informationen unter:
www.klimaschutz.de/radverkehr

Olympische Spiele sollen ab 2030 klima-positiv sein

(dosb umwelt) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) plant, ab 2030 so viel CO₂ einzusparen und auszugleichen, dass Olympische Spiele nicht nur klimaneutral, sondern klima-positiv veranstaltet werden. Alle Organisationskomitees zukünftiger Olympischer Spiele arbeiten bereits daran, den CO₂-Fußabdruck der jeweiligen Spiele so zu verringern und auszugleichen, dass Tokio 2020, Peking 2022, Paris 2024, Milano Cortina 2026 und Los Angeles 2028 CO₂-neutral veranstaltet werden. Darüber hinaus will das IOC ab 2021 einen „Olympischen Wald“ pflanzen und sich damit am von den Vereinten Nationen initiierten „Great Green Wall“-Projekt in Afrika beteiligen. Mit dieser Maßnahme will das IOC als Organisation klima-positiv werden. Aktuell ist es bereits CO₂-neutral und gleicht die rund 250.000 Tonnen CO₂ aus, die bei den Olympiaden 2017 bis 2020 ausgestoßen wurden. Zudem ist das „Olympic House“, der neue IOC-Hauptsitz in Lausanne, eines der nachhaltigsten Gebäude der Welt.

i Weitere Informationen unter:
<https://www.olympic.org/news/olympic-games-to-become-climate-positive-from-2030>

Tradition verpflichtet – für mehr Klimaschutz

(dosb umwelt) Der SV Fichte Baruth hat sein rundes Jubiläum dazu genutzt, um auf dem Vereinsgelände Bäume zu pflanzen und ein Zeichen für den Umweltschutz zu setzen. Sieben Zöglinge, für jedes Lebensjahrzehnt des Vereins einen Sprössling, sind anlässlich des 70-jährigen Bestehens des brandenburgischen Clubs von Nachwuchsspielern eingepflanzt worden. „Wir wollen mit dieser Aktion ein Zeichen setzen“, sagt Vereinschef Werner Höhmberg. In Baruth hofft man, dass sich viele Vereine der Aktion anschließen und sich daraus eine Tradition entwickelt.

i Mehr unter:
<https://www.fichte-baruth.de>



Vereinschef Werner Höhmberg pflanzt einen kanadischen Ahornbaum während des Vereinsfestes auf dem Sportplatz des SV Fichte Baruth

SPORT UND NACHHALTIGKEIT

EU-Projekt ASAP fördert Nachhaltigkeitsstrategien von NOKs – DOSB Projektpartner

Deutscher Olympischer Sportbund



(dosb umwelt) Das Tschechische Olympische Komitee hat im Februar 2020 in Prag sein neues Projekt mit dem Titel „As sustainable as possible – ASAP“

gestartet. Ziel des Projekts ist es, alle engagierten Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) zu motivieren, Nachhaltigkeitsstrategien zu entwickeln und umzusetzen. Dabei soll der Übergang von kurzfristigen oder einmaligen Nachhaltigkeitsaktivitäten zu einem integrierten und ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz gelingen. Unter der Leitung des Tschechischen Olympischen Komitees verwendet das Projekt den Mentoren-Ansatz. So sind die Mentee-NOKs des Projektes Tschechien, Ungarn und die Slowakei und die Mentoren-NOKs sind Dänemark, Deutschland und Finnland. Finanziert wird das Projekt durch das Erasmus+ Sport Programm der EU.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat im Herbst 2019 eine Nachhaltigkeitsstrategie für seine Geschäftsstelle beschlossen und beginnt gerade mit der Umsetzung der Maßnahmen. Als Mentor-NOK ist der DOSB überzeugt, dass aus dem dreijährigen Projekt mit den anderen Sportorganisationen viele neue Erkenntnisse für die eigene Strategie gewonnen werden können. Der DOSB wird fortlaufend über die Projektergebnisse berichten.

❶ Ansprechperson im DOSB:
Bianca Quardokus, E-Mail: quardokus@dosb.de

Positionspapiere: Motorsport bekennt sich zu Nachhaltigkeitszielen und Umwelt- und Klimaschutz

Deutscher Motor Sport Bund



(dosb umwelt) Der Deutsche Motor Sport Bund (DMSB) und seine Trägervereine ADAC, AvD und DMV haben sich in zwei Positionspapieren zu den Nachhaltigkeitszielen der

Vereinten Nationen und zu mehr Umwelt- und Klimaschutz bekannt. Im Nachhaltigkeitspapier heißt es: „Die Weiterentwicklung des gesamten deutschen Motorsports hin zu mehr Nachhaltigkeit muss sich an den (...) 17 globalen Zielen der UN messen lassen. Denn sie werden auch von den nationalen staatlichen Institutionen als Zielkatalog definiert und bieten damit einen geeigneten Rahmen für die Planung und Bewertung der spezifischen Maßnahmen im Motorsport.“ Viele Bereiche könnten zu den Nachhaltigkeitszielen beitragen, wie beispielsweise die Entwicklung reibungsarmer Schmierstoffe als wichtiger Baustein der CO₂-Reduktion, Leichtbaumaterialien oder die Weiterentwicklung von Bremsen, Kupplungen, Reifen und vieler weiterer Fahrzeugelemente. Auch „nicht-technische“ UN-Nachhaltigkeitsziele könnten dem Motorsport neue Impulse geben und Handlungsfelder eröffnen, wenn sie im Rahmen einer stärker auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Strategie berücksichtigt würden. So bietet etwa das Ziel einer inklusiven, gleichberechtigten, hochwertigen und lebenslangen Bildung einen Rahmen für die weitere Ausgestaltung der Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im deutschen Motorsport. Hier habe der DMSB mit seiner DMSB-Academy bereits ein starkes Gestaltungsinstrument. Die Entwicklung von Umwelt- zu Klimaschutzmaßnahmen diskutiert der Motorsportverband in einem zweiten Diskussionspapier. Hier heißt es: „Da Motorsport wie jede andere menschliche Aktivität auch die natürliche Umgebung beeinflusst, ergaben sich Ansatzpunkte, die besondere Verantwortung gegenüber der Natur in konkreten Maßnahmen wahrzunehmen. Bei allen vom DMSB genehmigten Veranstaltungen sind Umweltbeauftragte vorgeschrieben, die die Einhaltung der einschlägigen Bestimmungen überwachen und verbessern.“

❷ Download: Positionspapiere Nachhaltigkeit im Motorsport und Umwelt- und Klimaschutz im Motorsport unter: <https://www.dmsb.de/download/>

BNE im Sportunterricht

(dosb umwelt) Das Portal für nachhaltigen Sport „move4sustainability“ bietet Wissensvermittlung und Kompetenzförderung für eine nachhaltige Entwicklung im Sportunterricht. In der Kategorie „BNE im Sportunterricht“ wird gezeigt, wie Inhalte und Methoden

einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Sportunterricht eingebaut werden können. Gleichzeitig wird gezeigt, dass Sport und Bewegung Wissensvermittlung und Lernen fördern. Das Angebot von „move4sustainability“ richtet sich an Lehrkräfte und andere Interessierte und Trainer in Sportvereinen. Geboten wird didaktisches Lehrmaterial sowie Vorträge, Workshops und Fortbildungen.

❶ Mehr unter:
https://www.move4sustainability.com/bne-im-sportunterricht?fbclid=IwAR3TkMWYAjLC3Yi-ZAFR4zZp_nVm3KX9yEvPCGfmLAIJpoT6abw1xg-Tds3ME

AG Mikroplastik mit Zwischenergebnissen Deutscher Olympischer Sportbund

(dosb umwelt) Die Arbeitsgruppe des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) „Mikroplastik durch Sport in der Umwelt“, die im Frühjahr 2019 gegründet wurde und in der Fachleute aus den Sportorganisationen, den kommunalen Spitzenverbänden, dem Umwelt- und Wissenschaftsbereich sowie der Wirtschaft vertreten sind, hat erste Zwischenergebnisse vorgelegt.

Andreas Silbersack, Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung im DOSB, sagt dazu: „Der gemeinwohlorientierte Sport kann und will seinen Beitrag dazu leisten, die Umweltverschmutzung durch Mikroplastik zu reduzieren. Wir hoffen, dass die nun vorliegenden „Handlungsempfehlungen“ und „Positionen“ zur Reduzierung bzw. Vermeidung von synthetischen Füllstoffen in Kunststoffrasensystemen führen.“

Der sportbezogene Eintrag von (Mikro-)Plastik in die Umwelt und mögliche Gesundheits- und Umweltbelastungen, die von Sportbelägen, Sporttextilien und Sportveranstaltungen ausgehen, werden immer häufiger wissenschaftlich problematisiert, in sport- und umweltpolitischen Zusammenhängen diskutiert und medial thematisiert. Dies hat potenziell negative Auswirkungen auf die Sportentwicklung und erfordert daher ein abgestimmtes, proaktives Vorgehen der Sportorganisationen.

❶ Die „Handlungsempfehlungen“ und „Positionen“ sowie weitere aktuelle Informationen, FAQs, Downloadmöglichkeiten, Ansprechpartner im DOSB und einen Überblick über die Fördersituation von Kunststoffrasenplätzen in den Bundesländern gibt es unter: www.dosb.de/mikroplastik.

supportyoursport.org

**WENN DEIN VEREIN
VOR HERAUSFORDERUNGEN
STEHT, KENNST DU KEIN
HANDICAP.**

Große Erfolge starten klein: Hilf deinem Sportverein als Mitglied, Ehrenämter oder Sponsor.

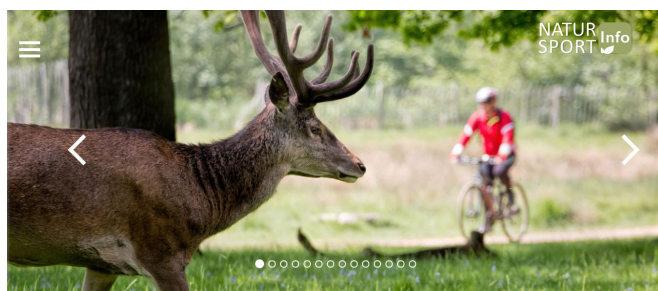
WIR SIND
SPORTDEUTSCHLAND
DOSB
Olympische Ringe

Foto: picture alliance

SERVICE

MULTIMEDIA

Natursportarten virtuell erkunden im Informationsportal NaturSportInfo



(dosb umwelt) Das Informationsportal NaturSport-Info des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) wurde grundlegend überarbeitet: Die zeitgemäße Aufmachung der Webpage lädt dazu ein, Natursportarten und Natursporträume virtuell zu erkunden – ob es dabei um Wandern, Mountainbiking, Reiten oder andere Sportarten in der Natur geht. Die neue Menüführung ermöglicht, Daten und Fakten aus dem Themenfeld Sport und Naturschutz schnell und einfach zu erfassen. Den Relaunch hatte das Institut für Outdoor Sport und Umweltforschung der Deutschen Sporthochschule Köln unter der Leitung von Prof. Dr. Ralf Roth übernommen. Angeboten werden nun umfangreiche und ansprechend aufbereitete Informationen zu den verschiedenen Natursportarten zu Land, zu Wasser, im Schnee, in der Luft und im urbanen Raum und deren Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen und Lebensräume. Darüber hinaus bietet die Plattform kompakte Informationen und Neuigkeiten, ein Natursportlexikon und eine Literaturdatenbank mit Links zu wissenschaftlichen Quellen.

- Mehr unter:
<http://www.natursport.info>

Podcast: Alpentourismus und Corona

(dosb umwelt) Die Alpenschutzorganisation Cipra bietet auf ihrer Webpage Podcast-Gespräche zum Thema Alpentourismus in der Corona-Krise mit den Tourismus-Experten Prof. Dr. Christian Baumgartner von der Fachhochschule Graubünden und Dr. Stefanie Pfahl vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

- Zu finden unter:
<https://www.cipra.org/de/news/coronakrise-im-alpentourismus>

Zusammenhang erklärt: Corona vs. Klima

(dosb umwelt) Auch beim Klimaschutz geht es um den Schutz des Menschen: der preisgekrönte Meteorologe Karsten Schwanke erklärt auf dem YouTube-Kanal des NABU, welche Auswirkungen die Corona-Krise auf das Klima hat und warum die Weltgemeinschaft beim Klimaschutz nicht nachlassen darf.

- Corona vs. Klima ist hier zu sehen:
https://www.youtube.com/watch?v=M0gwLIQDn-A&feature=youtu.be&utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=200421+NABU-Spezial

NaturVision Filmfestival 2020

(dosb umwelt) „Umdenken“ lautet das Motto des diesjährigen NaturVision Filmfestival, welches aufgrund der Corona-Krise ihr einwöchiges Programm mit Filmen, Workshops, Gesprächen, Science Bits und Filmpreisen online präsentiert. Für den internationalen Wettbewerb des NaturVision Filmfestivals 2020 hat die Auswahljury aus über 350 Einreichungen 52 Filme nominiert, die Natur- und Umweltthemen thematisieren. Derzeit werden für die Online-Version spezielle Formate erarbeitet, die über das bloße Streaming von Filmen hinaus gehen und auch zum Aktivwerden einladen.

- Programm und weitere Angebote des NaturVision Online-Filmfestivals sind hier zu finden:
www.natur-vision.de

Golfer unterstützen WHO: Bitte helft unseren Helden!

(dosb umwelt) Europas beste Golfer, unter ihnen Deutschlands Top-Golfer Martin Kaymer unterstützen mit einem Video die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Kampf gegen das Corona Virus. Auf der Facebook-Seite der European Tour würdigen die Golfer Ärzte, Krankenschwestern, Supermarktmitarbeiter und alle, die täglich helfen, die Auswirkungen der Epidemie in den Griff zu bekommen. „Bitte, helft unseren Helden und beachtet die Ratschläge der Weltgesundheitsorganisation und die Vorgaben der Regierungen auf der gesamten Welt“, appellieren sie an ihre Fans.

- Video: <https://www.facebook.com/watch/?v=2839921742764387>

TSG Hoffenheim: Dokumentarfilm „Der ökologische Bundesligist“

(dosb umwelt) Was kann ein Fußballverein aus der Bundesliga zum Klimaschutz beisteuern? Damit beschäftigt sich Dokumentarfilm der Turn- und Sportgemeinschaft Hoffenheim 1899. Der Bundesligist engagiert sich seit Jahren bei den Themen Ökologie und Nachhaltigkeit. In dem Dokumentarfilm werden die Hoffenheimer Profis Benjamin Hübner und Oliver Baumann für mehr Klimaschutz. Gezeigt werden Ausschnitte von Besuchen von Bundeskanzlerin Merkel, Bundesentwicklungsminister Müller und des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Kretschmann; Klima-Experten wie Klaus Milke von Germanwatch und Felix Finkbeiner von

„Plant-for-the-planet“ kommen zu Wort genauso wie die Schwimmweltmeisterin Franziska van Almsick sowie TSG-Gesellschafter Dietmar Hopp und die TSG-Geschäftsführer Frank Briel und Dr. Peter Görlich.

❶ Die Dokumentation „Der ökologische Bundesligist“ ist hier zu finden:
<https://www.achtzehn99.de/aktuelles/news/2020/02/tsg-praesentiert-doku-film-der-oekologische-bundesligist/>

VERÖFFENTLICHUNGEN

Gut für Körper und Seele – Internationale Studie zu Sport und Bewegung in Zeiten der Krise

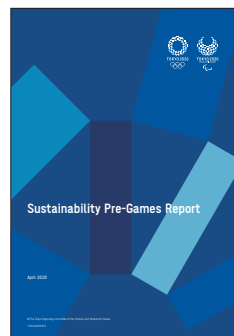


(dosb umwelt) Menschen, die sich vor der Corona-Krise regelmäßig zwei bis dreimal pro Woche bewegt und Sport getrieben haben, trainieren derzeit eher mehr, während jene, die nicht oder nur unregelmäßig körperlich aktiv waren, sich jetzt noch weniger bewegen. Zu diesem ersten Ergebnis kommt eine kurzfristig organisierte weltweite

Studie der Universität Potsdam. „Sich zu bewegen, ist nicht nur gut für den Körper, sondern auch für die Seele“, sagt der Sportpsychologe Prof. Dr. Ralf Brand, der die Studie initiiert hat. Die Ergebnisse mit mehr als 13.000 Befragten weltweit zeigten, dass das Ausmaß an wöchentlicher Bewegung während der Corona-Krise, mit Veränderungen in der Stimmung der Menschen einhergeht. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler empfehlen schon Ende April, eine vorsichtige, aber baldige Lockerung der Bedingungen, die das gesundheitsdienliche Sporttreiben der Bevölkerung erschwerten.

❶ Download:
https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/LandingPage/Service-Medien/Handlungsempfehlung_Studie_Uni_Potsdam.pdf

Nachhaltigkeitsvorbericht Olympische Spiele erschienen



(dosb umwelt) Der Organisationsausschuss der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokio 2020 hat einen Vorbericht zu seiner Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht, der in englischer Sprache heruntergeladen werden kann. Daraus geht unter anderem die Höhe der prognostizierten CO₂-Emissionen durch die Verwendung erneuerbarer

Energien hervor. Beschrieben wird auch das geplante Recycling-Konzept.

❶ Download:
<https://tokyo2020.org/en/games/sustainability/report>

Die Welt nach Corona wird eine andere sein

(dosb umwelt) Der Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx prognostiziert einen historischen Wandel für die Zeit „nach Corona“. Die Welt wie wir sie kennen, würde sich auflösen, schreibt er in einem Beitrag auf seiner Internetseite. Die „neue Welt“ forme sich schon jetzt. So sei schon jetzt eine „neue

Höflichkeit“ zu erkennen, der den Umgang der Menschen miteinander präge. Das werde sich auch beispielsweise auf die Atmosphäre bei Fußballspielen auswirken, wenn sie wieder stattfinden dürften. Massen-Wut-Pöbeleien gäbe es dann nicht mehr. Außerdem werde eine neue Kultur der Erreichbarkeit und Verbindlichkeit entstehen. Es sei ein Neuanfang, Wälder und Parks neu zu entdecken. Manchmal sei es der Bruch mit Routinen, der den Zukunftssinn wieder freisetze.

- i** Der gesamte Text kann nachgelesen werden unter: <https://www.horx.com/48-die-welt-nach-corona/>; weitere Informationen unter www.zukunftsinstitut.de

Auswirkungen von Sportveranstaltungen auf die biologische Vielfalt



(dosb umwelt) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) weist auf einen neuen Leitfaden mit dem Titel „Minderung der Auswirkungen von Sportveranstaltungen auf die biologische Vielfalt“ hin, der Veranstaltern von Sportveranstaltungen Ratschläge gibt, wie bei der Veranstaltungsplanung auf den Erhalt der biologischen Vielfalt

geachtet werden kann. Sportveranstaltungen können sogar der Umwelt zugutekommen, indem sie die Öffentlichkeit für den Wert der Natur sensibilisieren, heißt es in dem von der Weltnaturschutzunion mit Unterstützung des IOC herausgegebenen, englischsprachigen Ratgebers. Sportveranstaltungen könnten sozial und ökologisch verantwortlich durchgeführt werden, weshalb Umweltmanagement in jeden Verband und Verein gehöre.

- i** Mehr unter: <https://www.olympic.org/news/protect-sport-by-taking-care-of-biodiversity-says-new-iucn-guide-supported-by-the-ioc>

IASS-Diskussionspapier: Regeln der Realität neu denken

(dosb umwelt) Das Corona Virus muss viele Konsequenzen haben: Kurzfristig müssen wir die Kurve abflachen, damit unser Gesundheitssystem nicht überlastet wird. Wir müssen uns um die Kranken kümmern und verhindern, dass sich Angehörige von Risikogruppen infizieren. Längerfristig aber müssen wir unsere Realität einer eingehenden Prüfung unterziehen. Klaus Töpfer Sustainability Fellow Nicole de Paula beschreibt in einem neuen IASS-Beitrag, wie die Pandemie trotz aller

Traurigkeit, Angst, Verzweiflung und Frustration, die sie hervorruft, paradoxerweise die planetare Gesundheit fördern könnte. „Diese Pandemie erteilt uns eine bittere Lektion über die entscheidende Bedeutung von Nachhaltigkeit. Unsere derzeitige Definition von „Fortschritt“ ist irreführend und lädt uns ein, die grundlegendsten natürlichen Ressourcen zu zerstören, die das Leben auf diesem Planeten erhalten.

- i** Download: <https://www.iass-potsdam.de/sites/default/files/2020-04/Corona%20Discussion%20Paper.pdf>

Greenpeace für grünen Marshallplan

(dosb umwelt) Die wirtschaftlichen Hilfen, die aufgrund der Corona-Krise gewährt werden, sollen nach Auffassung der Umweltschutzorganisation Greenpeace auch die Weichen stellen für eine notwendige Transformation des Wirtschaftens. Ein so genannter grüner Marshallplan könne Beschäftigung und Wertschöpfung fördern und gleichzeitig den Klimaschutz voranbringen. Wie ein grüneres, gerechteres und dadurch auch zukunftsfähigeres Deutschland aussehen könnte, haben Wissenschaftler des Forums Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) für Greenpeace in einer Kurz-Expertise zusammengetragen.

- i** Download: <https://www.greenpeace.de/presse/publikationen/corona-krise-wirtschaftshilfen>

Warum wir ein Bewusstsein für Dringlichkeit brauchen



(dosb umwelt) Die Nachhaltigkeitsexpertin Dr. Alexandra Hildebrandt sieht in der aktuellen Krise eine enorme Chance, das Leben wieder bewusster wahrzunehmen und zu erkennen, dass ein „Weiter so“ nicht möglich ist. Warum wir ein Bewusstsein für Dringlichkeit brauchen, einen bewussteren Umgang mit unserer Zukunft und unserer Umwelt und wie wir Antworten auf die

großen existenziellen Fragen finden, die sich angesichts globaler Bedrohungen auftun, debattieren wieder viele Beiträge renommierter Fachleute, in dem Band „Klimawandel in der Wirtschaft. Warum wir ein Bewusstsein für Dringlichkeit brauchen“, welches Hildebrandt als Herausgeberin zusammengestellt hat. Enthalten ist auch ein Interview mit Ex-Fußballnationalspieler Arne Friedrich, dessen Engagement zeige, dass auch der soziale Aspekt in Zeiten des Klimawandels nicht vernachlässigt

werden darf und niemand weit fliegen muss, um dem Elend zu begegnen und dagegen aktiv anzugehen. Die Beiträge wurden durch die Fridays-for-Future-Bewegung beeinflusst und werben dafür, dass sich Wirtschaft, Wissenschaften und Kultur ergänzen und die Generationen wertschätzend miteinander kooperieren. Das Buch richtet sich an Sportler*innen, Manager*innen, Wissenschaftler*innen, an Wirtschafts- und Umweltverbände sowie an die Fridays-for-Future-Bewegung. Es zeigt neue, praxisorientierte Perspektiven auf die

Herausforderung des Umweltschutzes auf. Anhand von Generationenkonzepten, Handlungsempfehlungen, Erfahrungsberichten und Praxisbeispielen wird dargestellt, dass gesellschaftliche Probleme nur gemeinsam gelöst werden können.

❶ Mehr unter:
<https://www.springer.com/de/book/9783662603949#aboutAuthors>

VERANSTALTUNGEN

Der 35. Deutsche Naturschutztag findet erst 2021 statt

(dosb umwelt) Der 35. Deutsche Naturschutztag (DNT) „Stadt – Land – Fluss: Welche Natur wollen wir?“ wird verschoben und findet erst vom 1. bis 5. Juni 2021 in Wiesbaden statt. Der Deutsche Olympische Sportbund wird wieder mit einem Informationsstand, einem Forum und bei den Exkursionen präsent sein. Der DNT bietet Naturschutzinteressierten aus Politik, Verwaltung, Planung und Ehrenamt eine Plattform für aktuelle Fachinformationen aus zentralen Themenbereichen des Naturschutzes und unterstützt einen umfassenden Austausch zwischen beruflichem und ehrenamtlichem Naturschutz zu wichtigen Fach- und Zukunftsfragen. Die Anmeldung wird voraussichtlich Ende 2020 möglich sein.

❶ Mehr unter:
<https://www.deutscher-naturschutztag.de/>

Woche der Umwelt wird verschoben



(dosb umwelt) Angesichts der Corona-Pandemie haben Bundespräsidialamt und Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) die für den 9. und 10. Juni 2020 im Park von Schloss Bellevue geplante Woche der Umwelt abgesagt. Die Woche der Umwelt wird in das nächste Jahr verschoben. Ein neuer Termin wird zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben. Rund 190 Ausstellende

wollten ursprünglich am Amtssitz des Bundespräsidenten in Berlin geplanten 12.000 bis 15.000 Besuchern ihre Ideen präsentieren, mit ihnen diskutieren und die ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Chancen in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Das Programm soll für 2021 weiterentwickelt und den dann aktuellen Themen angepasst werden.

❶ Mehr unter:
https://www.dbu.de/708ibook82856_38621_2486.html

Woche des bürgerschaftlichen Engagements widmet sich dem Klimaschutz

(dosb umwelt) Die Woche des bürgerschaftlichen Engagements, initiiert vom Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), findet in diesem Jahr vom 11. bis 20. September 2020 statt. Unter dem Motto „Engagement macht stark!“ wollen Stiftungen, staatliche Institutionen, Verbände, Unternehmen, Initiativen, Vereine und zahlreiche weitere Veranstalter*innen in ganz Deutschland die Vielfalt bürgerschaftlichen Engagements zeigen. Mit mehr als 8.300 Veranstaltungen ist die Woche des bürgerschaftlichen Engagements die größte bundesweite Freiwilligeninitiative. Im Rahmen des diesjährigen Themenschwerpunkts „Engagement und Klimaschutz“ sollen zudem beispielhafte Projekte im Klimaschutz vorgestellt werden. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ist Mitglied beim BBE und unterstützt die Woche des bürgerschaftlichen Engagements seit vielen Jahren. Am 18. und 19. September 2020 lädt das BBE und die Stiftung Mercator zu einem Thementag „Engagement und Klimaschutz“ nach Berlin ein.

❶ Weitere Informationen unter:
www.engagement-macht-stark.de

Deutsche Wäldtage 2020

(dosb umwelt) Vom 17. bis 20. September plant das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) unterstützt vom Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR) die dritten Deutschen Wäldtage. Wie schon bei den Deutschen Wäldtagen 2018 werden bundesweit Veranstaltungen und Aktionen zu den Deutschen

Wäldtagen von Akteuren vor Ort stattfinden. Thema ist „Wald im Klimastress“ und der damit verbundenen Jahrhundertaufgabe des Waldumbaus und des Wiederaufbaus zerstörter Wälder.

 **Programm und weitere Details unter:**
www.deutsche-waeldtage.de

Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e.V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Sportstätten und Umwelt
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-360, -278 · F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de
<https://www.dosb.de/ssu> · <https://www.dosb.de/sportentwicklung/umwelt>

Redaktion: Gabriele Hermani, Christian Siegel, Inge Egli (v. i. S. d. P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter:
<https://newsletter.dosb.de/anmeldung>

Bildnachweise: picture alliance (Titel, Seite 24), DOSB (Seite 3, 16/unten, 19, 25, 30), Deutsche Telekom Stiftung/Norbert Ittermann (Seite 5), WWF/Daniel Seiffert (Seite 7), KSN (Seite 8), IOC/Greg Martin (Seite 11), Privat (Seite 14, 17/rechts), Harald Geramanis-Larisch (Seite 16/oben, 17/links oben), LSB NRW/Andrea Bowinkelmann (Seite 18), DLRG (Seite 20/links), DAV/Hans Herbig (Seite 20/rechts), Fotostudio Balsereit - Köln - www.balsereit.de (Seite 22/rechts), DBU/Rogge (Seite 23), BMU/Brigitte Hiss (Seite 27/links), Lars Sittig (Seite 27/rechts), DAV/Marco Kost (Seite 28/unten), DSHS (Seite 31), Uni Potsdam (Seite 32/links), OK Tokyo (Seite 32/rechts), IUCN (Seite 33/links), Springer-Verlag (Seite 33/rechts), Deutsche Bundesstiftung Umwelt (Seite 34)

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · Mörfelden-Walldorf · www.wvd-online.de
Gestaltung: Kommunikationsdesign Schlosser · Burgbernheim · www.kommunikationsdesign-schlosser.com

1. Auflage: 1.350 Stück · Juni 2020



Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: